



Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

Nummer 4

Bozen, Innsbruck, Kronmetz, Weyarn im August 2011

35. Jahrgang



Otto von Habsburg verstorben 4



Ehrenmitglied Herzog Franz v. Bayern....19



In zahlreichen Gedenkfeiern und Diskussionsrunden wurde der „Feuernacht“ vor 50 Jahren am 11. Juni 1961 gedacht.

50 Jahre Feuernacht Gedenkveranstaltung in Frangart und auf Schloss Sigmundskron

FRANGART/SCHLOSS SIGMUNDSKRON - Anlässlich „50 Jahre Feuernacht“ veranstaltete der Südtiroler Schützenbund in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Heimatbund am 11. Juni 2011 eine große Gedenkfeier. Trotz Regen nahmen rund 2.000 Schützen und Marketenderinnen sowie zahlreiche Zivilisten – darunter sehr viele Jugendliche – an dieser Großveranstaltung teil. Vor allem aber die Anwesenheit der zahlreichen Freiheitskämpfer gab dieser Feier eine besondere Note.

Der Abend begann aufgrund des schlechten Wetters nicht wie geplant am Sepp-Kerschbauer-Gedenkstein in Frangart, sondern beim Fruchthof Überetsch mit einem Wortgottesdienst. Dabei wurde an alle Opfer der damaligen Zeit gedacht sowie das Gelöbnis mit dem Herzen Jesu erneuert.

In seiner anschließenden Begrüßung konnte der Ehrenobmann des Südtiroler Heimatbundes, Sepp Mitterhofer, neben den gut 2.000 Schützen aus allen Teilen des Landes viele Ehrengäste begrüßen. Darunter waren zahlreiche LABg. aller deutschen Parteien des Landes sowie Tirols, LHptm. a. D. Dr. Wendelin Weingartner und der Südtirolsprecher der ÖVP im österreichischen Nationalrat, Hermann Gahr.

Es folgte die Gedenkansprache des ehemaligen Regionalratspräsidenten Dr. Franz Pahl. Er dankte dabei den Männern der 60er Jahre für ihren aktiven Einsatz für die Heimat. Pahl unterstrich, dass die Attentate sehr wohl zur Autonomie – die auch für ihn keine endgültige Lösung des Süd-Tirol-Problems darstellt – beigetragen haben. Weiters regte Pahl an, eine Gedenkstätte

Franz-Muther-Gedenkfeier	3
Große Landlibell-Feier in Innsbruck ...	5
Die LKdt. stellen sich vor	11
Leserbriefe	15
Regimenter, Bataillone und Bezirke ...	16
Die Seite der Marketenderinnen und Jungschützen	23
Wir gratulieren	26
Gesamttiroler Schützenchronik	27
Totengedenken	35
Termine 2011	36
Ehrungen für langjährige Treue	36



zu errichten, die an jene Zeit erinnern soll. Er dachte dabei an Schloss Tirol, das für ihn ein sehr würdiger Standort dafür wäre.

Die Feier in Frangart, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle, wurde mit der Heldenehrung durch Dr. Herlinde Molling, einer Kranzniederlegung, der General-de-Charge durch die Ehrenformation des Schützenbezirkes Bozen und der Landeshymne würdig beendet.

Nach diesem ersten Teil der Gedenkfeier begrüßte der LKdt. des SSB Mjr. Elmar Thaler die Anwesenden im Oberen Schlosshof von Sigmundskron. Die geplanten Ausschnitte aus der ORF-Dokumentation „Südtirol: Zwischen Hoffnung und Gewalt“ sowie „Südtirol: Zwischen Bomben und Autonomie“ konnten leider nicht ausgestrahlt werden, da der starke Wind die Leinwand zerstört hatte. Deshalb wurden einige Auszüge aus dem ebenfalls neu erschienenen Buch zum Film „Herz-Jesu-Feuernacht – Südtirol 1961“ von Birgit Mosser-Schuöcker und Gerhard Jelinek vorgelesen.

Bei der Podiumsdiskussion „50 Jahre Feuernacht – Einsichten und Aussichten“ mit den ehemaligen BAS-Aktivisten Herlinde und Klaudius Molling, den Publizisten Hans Karl Peterlini und Birgit Mosser-Schuöcker, dem BR a. D. Helmut Kritzinger, dem LHptm. a. D. Wendelin Weingartner und LKdt. Elmar Thaler waren sich alle Diskussteilnehmer einig, dass die Feuernacht von 1961 wesentlich zur heutigen Autonomie beigetragen hat. Auf die Frage des Moderators Alfred E. Mair an Peterlini, ob es nicht andere Mittel – außer Gewalt

– gegeben hätte, meinte dieser: „Wenn es damals Zehntausende von Männern wie Sepp Kerschbaumer gegeben hätte, wenn sich Zehntausende gegen den fremden Staat aufgelehnt und sich gewehrt hätten, wäre vielleicht eine andere Lösung möglich gewesen. Leider war das aber nicht so, denn es fehlte damals wie heute an Leuten mit Zivilcourage. Und so war Gewalt wohl die letzte und auch richtige Lösung, um auf das Süd-Tirol-Problem international aufmerksam zu machen.“

Dr. Weingartner kritisierte scharf den Historiker Rolf Steininger, der die Freiheitskämpfer des Öfteren als Terroristen bezeichnet hat und der Meinung ist, dass die Anschläge rein gar nichts gebracht hätten. „Bei den Männern der 60er Jahre handelt es sich sehr wohl um Freiheitskämpfer und nicht um Terroristen!“, so der Alt-LHptm. Und weiters: „Ich wünschte mir bei den einen oder anderen Historikern und Politikern von heute eine ähnliche Heimatliebe, wie sie diese Männer hatten.“ Auf die Aussichten angesprochen, meinte Helmut Kritzinger, dass in der Politik generell alles möglich ist. Man denke nur an den Fall der Berliner Mauer oder an den Zerfall Jugoslawiens.

Auch LKdt. Thaler ist derselben Auffassung. Er wünscht sich allerdings, dass sich endlich auch Wien, Innsbruck und Bozen im Klaren sind, dass die Autonomie nur eine Übergangslösung ist. „Den Männern der 60er Jahre spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus“, so der LKdt. Mit der Tiroler Landeshymne wurde die Gedenkveranstaltung würdig beendet.



Feuer (in der) Nacht

① LAAS - Ein Zeichen der ganz besonderen Art wurde in der Nacht des 11. Juni 2011 in Laas gesetzt. An dem Tag, an dem sich zum 50. Mal die Feuernacht jährte, machte sich eine Gruppe von Laasern auf, ihren Beitrag gegen das Vergessen zu leisten.

Gegen 21 Uhr prangte ein flammendes DANKE auf den Laaser Leitn oberhalb der Umfahrungsstraße und drückte buchstäblich und bildlich das tiefste Empfinden der Mehrheit der Bevölkerung unseres Landes aus. Gleichzeitig erinnerte es unwillkürlich an jene Männer und Frauen und deren Tun, denen dieses DANKE gilt. Keine große Aufmachung, keine großen Worte, still und treffend. Ohne groß zu reden: Zeichen setzen. Handeln! Sie waren Männer und Frauen der Tat und ihr Handeln ermöglichte uns als Minderheit nicht nur das politische, soziale und kulturelle Überleben, sondern begründete auch jenen Wohlstand, der viele vergessen lässt, wem sie diesen zu verdanken haben. Ein brennendes Danke sagt: ihr seid nicht vergessen und euer Opfer war nicht umsonst. Franz Tappeiner, der letzte noch Lebende der „politischen Häftlinge der ersten Stunde“ im Vinschgau, konnte es vom Dorf aus betrachten und den anderen wurde es gen Himmel gesandt. Den beiden inzwischen verstorbenen Laaser Aktivisten und po-



Ein 50er aus Alpenrosen, umwickelt mit Stacheldraht, wurde auf die Gräber der Freiheitskämpfer Engelbert Angerer und Franz Muther gelegt.

litischen Häftlingen, Engelbert Angerer und Franz Muther, wurde jeweils ein 50er aus Alpenrosen gewunden und auf die Gräber gelegt. Ein Stück Stacheldraht ersetzte die Dornen, die eine Alpenrose nicht hat, die aber hier als Zeichen für Folter, Verleumdung und Leid nicht zu übersehen sind.

Gedenkfeier für Franz Muther und seine Mitstreiter

LAAS - Anlässlich des 25. Todestages von Mjr. Franz Muther veranstaltete die Kompanie „Major Franz Muther“ Laas am 18. Juni 2011 eine Gedenkfeier.

Bei einer Messfeier gedachten rund 140 Schützen, mit großer Beteiligung der Vinschger Bevölkerung, Franz Muthers und seiner Mitstreiter. Im Anschluss fand das Totengedenken am Friedhof statt. Bez.-Mjr. Peter Kaserer ging in seiner Heldenehrung auf das Schützenleben von Franz Muther ein. Laut Kaserer ist ein Mensch, der seine persönlichen Interessen zum Wohle einer Gemeinschaft opfert, ein Mensch mit noblen Idealen. „Franz war so ein Mensch. Man hat ihn misshandelt und körperlich gebrochen, doch seinen Geist und seine Überzeugung konnten sie nicht brechen. Das soll uns heute Mut machen, konsequent auf dem richtigen Weg zu bleiben“, so der Bezirksmajor.

Nach der Ehrerweisung am Grabe von Franz Muther marschierten die Teilnehmer zum Josefs Haus. Dort begrüßte Hptm. Patrick Angerer zahlreiche Gäste, darunter auch den ehemaligen politischen Häftling Franz Tappeiner aus Laas. Es folgte der Vortrag von Alt-LKdt. EMjr. Dr. Bruno Hosp zum Thema „50 Jahre Feuernacht“. Er erklärte den



Zahlreiche Schützen und Zivilpersonen gedachten des Freiheitskämpfers Franz Muther auf dem Friedhof von Laas.

Zuhörern, wie es dazu kommen konnte und wie leidvoll es für die Beteiligten auf Süd-Tiroler Seite ausging. Der Referent ermutigte die anwesenden Schützen und interessierten Zuhörer, die Ideale und Ziele der Freiheitskämpfer in die heutige Zeit weiter zu tragen.

Klausurtagung der Bundesleitung des Südtiroler Schützenbundes

BOZEN - Die neue Bundesleitung des SSB hat am 1. Juli in Oberbozen ihre Sommer-Klausurtagung abgehalten. Neben allgemeinen organisatorischen Themen wurde ein 3-Jahresprogramm des Schützenbundes erarbeitet, das im Wesentlichen einen Ausbau der bisherigen Themenschwerpunkte vorsieht.

Mit neuen Visionen und Ideen geht die Bundesleitung in die Zukunft mit dem Ziel, sich für Glauben, Brauchtum und Tiroler Kultur tagtäglich einzusetzen und die Freiheit des südlichen Tirols zu erreichen. Mögliche Aktionen wurden diesbezüglich erörtert.

LKdt. Elmar Thaler und BGf. Günther Ploner stellten zudem ihr Programm vor. Nachher folgte ein interessantes Referat von Rechtsanwalt Nicola Canestrini, welcher wichtige Tipps und Tricks im Umgang mit den Ordnungskräften gab. Weiters teilte er wichtige Informationen über Rechte und Pflichten der Süd-Tiroler mit. Am Nachmittag stellten die verschiedenen Referenten in den Bereichen Bildung, Kultur, neue Medien-Öffentlichkeitsarbeit, Schießen, Schriftleitung, Exerzieren, Marketenderinnen und Umwelt das Programm ihrer Amtsperiode vor.



1. Reihe v.l. Eduard Graber, LKdt.-Stv. Heinrich Seyr, LKdt. Elmar Thaler, BGf. Günther Ploner, Sieglinde Lamprecht; 2. Reihe Siegfried Barbieri, Dr. Jürgen Werth, Helmut Oberhauser, Helmut Gaidaldi, Rudolf Lanz, Haymo Laner; 3. Reihe Efreim Oberlechner, Karl Kasse-roler, Günther Morat, Hansjörg Ainhauser, Florian Krezdorn, Günther Mairhofer

Würdevoller Abschied von Dr. Otto von Habsburg

600 Nord-, Ost-, Süd- und Welsch-Tiroler Schützen kamen zu den Trauerfeierlichkeiten



PÖCKING, STAMS, MÜNCHEN, MARIAZELL, WIEN - Tausende Österreicher haben am 16. Juli in Wien vom ältesten Sohn des letzten österreichischen Kaisers Karl I. und ehemaligen EU-Abg., Dr. Otto von Habsburg, der am 4. Juli im Alter von 98 Jahren im bayerischen Pöcking gestorben ist, Abschied genommen.

Der Sarg Otto von Habsburgs war zunächst in seinem Wohnort Pöcking, in München und in der Basilika Mariazell aufgebahrt worden, bevor er schließlich nach

Wien kam, um dort in die Kapuzinergruft gebracht zu werden, wo die meisten früheren Kaiser bestattet sind. Das Herz des Kaisersohnes wurde am 17. Juli im ungarischen Benediktinerkloster Pannonhalma beigesetzt. Der Erzbischof von Wien, Dr. Christoph Kardinal Schönborn, zelebrierte als persönlicher Legat des Heiligen Vaters in einem Ornat, der 1736 für das Begräbnis von Prinz Eugen angefertigt worden war, im Stephansdom das feierliche Pontificalrequiem mit zwölf

Vor dem Dom nahmen zahlreiche Fahnenabordnungen von Traditionsverbänden, Kameradschaften und Verbindungen und rund 600 Schützen aus Nord-, Ost- Süd- und Welsch-Tirol Aufstellung und formierten sich mit etwa 5.000 Menschen zum ca. 1,2 km langen Trauerzug, den rund 10.000 Menschen säumten. Am Heldenplatz wurden 21 Kanonenschüsse abgefeuert.



Unzählige Trauernde gaben dem letzten Kaisersohn Otto von Habsburg in Pöcking, München, Mariazell und Wien die letzte Ehre.

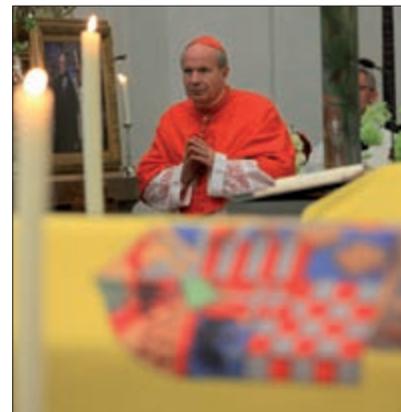
Die Tiroler Schützen, zu denen der Verstorbene eine besondere Verbindung hatte, hielten an den Aufbahrungsorten Sargwache und begleiteten ihn zur Kaisergruft auf seinem letzten irdischen Weg.



Bischöfen aus einstigen Kronländern der Monarchie und würdigte in seiner ergreifenden Predigt das Lebenswerk des großen Verstorbenen. Es war der Versuch, das Unglück des I. Weltkriegs wieder gut zu machen. Otto Habsburg hat dem Friedensprojekt Europa gedient. Schönborn drückte seine Bewunderung für zwei Haltungen des Verstorbenen aus: Die Fähigkeit, sich ohne Scheu auf Neues einzustellen und gleichzeitig das Festhalten an der Herkunft. „Menschen sind oft gefordert, ihrer Berufung treu zu bleiben, obwohl sich das Umfeld geändert hat“, so Schönborn, der an das kindliche Alter Otto Habsburgs von sechs Jahren erinnerte, als die Monarchie zu Ende ging. Zur Trauerfeier versammelten sich zahlreiche europäische Fürsten und Könige, allen voran Carl XVI. Gustaf von Schweden und Königin Silvia, Großherzog Henri v. Luxemburg, Prinz Adam II. v. Liechtenstein sowie die früheren Könige von Bulgarien, Simeon II., und Rumänien, Michel I. Aus Republiken kamen Georgiens Staatspräsident Michail Saakaschwili, die Regierungschefs Kroatiens und Mazedoniens sowie der tschechische Außenminister Karel Schwarzenberg. Die Republik Österreich war durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Bundeskanzler Dr. Werner Faymann vertreten. EP-Präsident Jerzy Buzek zollte dem engagierten Europäer Tribut. Das feierliche Libera vor dem Sarg zum Abschluss des Pontificalrequiem beendete die Kaiserhymne „Gott erhalte“.

Vor der Kapuzinerkirche folgte die Anklopfzeremonie. LE-Kdt. Mjr. Dr. Otto Sarnthein reichte dazu dem Zeremonienmeister Ulrich-Walter Lipp einen Stab, mit dem dieser dreimal gegen das Tor klopfte.

Erst beim dritten Mal „Wer begehrt Einlass?“ - Otto - ein sterblicher, sündiger Mensch!“ ließ Guardian P. Gottfried Undesser OFM Cap die Tür öffnen und die Schützen trugen den Verstorbenen über die Schwelle in die Kaisergruft. Die Einsegnung fand im engsten Familienkreis statt. Dr. Otto von Habsburg und seine Gattin Regina fanden ihre letzte Ruhestätte in der Gruftkapelle links und rechts eines Altars nahe der Exkaiserin Zita.



Der Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn zelebrierte in der Basilika Mariazell und im Stephansdom das feierliche Requiem für Otto von Habsburg.

Dr. Heinz Wieser

Historischer Umzug zum 500-Jahr-Jubiläum der Kaiserurkunde

LHptm. Günther Platter: „Landlibell ist Kern der Tiroler Landesidentität!“

INNSBRUCK - Als Höhepunkt des 500-Jahr-Jubiläums fand nach den von den Schützenvierteln veranstalteten Veranstaltungen am 22. Juni ein großer historischer Umzug mit einem Festakt auf dem Landhausplatz in Innsbruck statt.



Der prächtige Festzug, angeführt von den Lkdt. Paolo Dalprà, Mag. Fritz Tiefenthaler, Elmar Thaler, dem LOSM Dr. Christoph Platzgummer und dem LHptm. der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien (v.l.), führte vom Rennweg durch die Innenstadt von Innsbruck zum Landhausplatz.

Schützen aus allen Landesteilen des historischen Tirols und aus Bayern versammelten sich vor der Hofburg und marschierten, begleitet von der Ehrenkompanie Jerzens, Trommlerzügen und der Schweglergruppe der Kompanie Telfs durch die Maria-Theresien- und die Merauer Straße zum Landhausplatz.

Allgemeinen Beifall erhielten die historisch gewandeten Höflinge, Falkner, Hundeführer, Herolde und nicht zuletzt „Kaiser Maximilian I.“ hoch zu Ross, die dem Zug der Schützen folgten.



Historisch gekleidete Landsknechte, Höflinge, Falkner und Hundeführer begleiten „Kaiser Maximilian I.“ und seinen Herold, der das Landlibell vor den zahlreichen Ehrengästen verlas.

Als Höhepunkt wurde der Große Österreichische Zapfenstreich von der Militärmusik Tirol unter Kpm. Obstlt. Hannes Apfolterer und der Ehrenkompanie Jerzens im Pitztal unter dem Kommando von Hptm. Stefan Kirchebner aufgeführt.

Pünktlich zu Beginn des Festaktes öffnete der Himmel seine Schleusen. Dem Regen zum Trotz wurde der Festakt trotzdem durchgeführt, worauf LHptm. Günther Platter meinte, seine Ansprache könne daher jeder im Internet nachlesen, was mit kräftigem Applaus bedacht wurde: „Tirol mit all seinen Landesteilen eint vor allem eines: Das Streben nach Freiheit und selbstbestimmtem Leben. Nichts drückt dieses Streben besser aus als das Landlibell“ erklärte der LHptm. in seinen knappen Worten. „Das Landlibell ist der Kern der Tiroler Landesidentität.“

Ein Herold verlas das „Tiroler Landlibell“, eine Kaiserurkunde für die Tiroler Landstände, die unter anderem die Verteidigung des Landes durch seine BewohnerInnen im Rahmen des Tiroler Landesaufgebots regelt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung des Großen Österreichischen Zapfenstreiches durch die Militärmusik Tirol unter Obstlt. Hannes Apfolterer und der Ehrenkompanie Jerzens unter dem beeindruckend exakten Kommando von Hptm. Stefan Kirchebner.



„Regiments-Museum der Tiroler Kaiser-Jäger auf dem Berg Isel“

Das Regiment der Tiroler Kaiserjäger als das Hausregiment Tirols und Vorarlbergs hat im Herbst 1880 - aus Eigenem - ein Museum eröffnet.



Beutekanone der Kämpfe um 1859.

Der Kaiserjägerberg „Pasubio“ in Bildern, das Maschinengewehr als neue Waffe, Uniformen im I. Weltkrieg (Bild links).

Vergangenheit. Der letzte große Zubau erfolgte 1959 in Erinnerung an 150 Jahre Bergiselschlachten. Damals wurde jener Trakt errichtet, der heute die Landesgedächtniskapelle des Landes Tirol mit den Ehrenbüchern der Gefallenen und Kriegsoffer beheimatet.

Von Mitgliedern des Alt-Kaiserjägerclubs wurden als Impuls von 1998 bis 2007 jährlich wechselnde Sonderausstellungen im Kaiserjägermuseum gestaltet. Die von der Museumsverwaltung unterstützten Sonderausstellungen gehen auf Idee und Initiative von Bgdr. i.R. Anton Fliri zurück.

Rückblickend darf die Heimat auf die damalige Leistung des Kaiserjägerregiments, ein eigenes Museum zu schaffen, noch immer stolz sein. Die Berichterstattung aus den Innsbrucker Nachrichten zu diesem Anlass soll das Ereignis von 1880 wiedergeben. [Innsbrucker Nachrichten 5. 10. 1880; Text mit geringfügigen Anpassungen an die heutige Schreibweise; der heutige „Bergisel“ wurde bewusst in der alten Schreibform belassen]

Die Früchte der 1878 begonnenen Arbeit, für die Truppe ein Regimentsmuseum zu schaffen, wurden im Herbst 1880 geerntet. Dieses Museum, das die Friedens- und Einsatzgeschichte dieser heimatlichen Truppe zeigt, wird heute von der „Stiftung zum ewigen Gedenken an die vier Tiroler Kaiserjägerregimenter“ (Bergiselstiftung) getragen. Die Verwaltung wird von ehrenamtlichen Funktionären des Alt-Kaiserjägerclubs Innsbruck wahrgenommen. Die Geschichte des Truppenkörpers zwischen 1816 und 1918 zeigt indirekt auch einen bedeutsamen Teil der Tiroler Geschichte und Ausschnitte aus den Leistungen und dem Leiden der Soldaten – mehrheitlich Söhne Altirols und Vorarlbergs. Den Kaiserjägern war die Darstellung der Geschichte des Tiroler Volksaufstandes 1809 und der Mitstreiter aus dieser schweren Zeit ein Anliegen. So entstanden neben der Präsentation der Geschichte des Regiments bis 1893 auch das Andreas-Hofer-Monument am Bergisel sowie die Andreas-Hofer-Galerie im Museum. Zu- und Umbauten sowie die Reparatur des massiven Bombenschadens aus dem 2. Weltkrieg waren Herausforderungen der



„Die Ehrenhalle des Kaiserjäger-Regiments auf dem Berg Isel wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr im Beisein Ihrer Exzellenzen des Landeskommandierenden FML. Graf Thun Hohenstein, des Statthalters Ritter v. Widmann und des Geheimrates Grafen Grüne nebst dem Generalstabe des VIII. Truppen-Divisions-Kommando, des Landesgerichts-Präsidenten Hofrates Dr. Ferrari, des Bürgermeisters Dr. Falk und vieler anderer Honorationen und des Offizierkorps der Garnison durch den Regimentskommandanten Obersten von Knöpfler eröffnet, indem derselbe auf dem Platze vor dem Restaurationsgebäude in bündiger Rede den Zweck und die Bedeutung dieser Ruhmeshalle der Taten des Regiments für das Vaterland erläuterte. Seine Ansprache schloss mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherren Sr. Majestät den Kaiser, an dessen Namensfeste zur ewigen Erinnerung die Eröffnung erfolgte. Die in voller Parade ausgerückte Abteilung der Kaiserjäger präsentierte das Gewehr, Böllersalven ertönten, die Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein und die Regimentskapelle von Erzherzog Rainer [IR 59] intonierte die

Das Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum

Achtung: Geänderte Öffnungszeiten bis zum 29. September: Dienstag und Donnerstag von 9-20 Uhr geöffnet!

Schützenkompanien: Beachtet den günstigen Gruppentarif.

Gruppenführungen nach Anmeldung unter Tel. + 43 (0)512 594 89-111 oder anmeldung@tiroler-landesmuseen.at möglich!

Volkshymne. Nach diesem feierlichen Akt besichtigten die zur Eröffnung geladenen Ehrengäste die Apartments, in welchen die von kundiger Hand nach wissenschaftlichem System geordneten Denkzeichen und Trophäen des Regiments von seiner Errichtung bis auf den heutigen Tag ausgestellt sind. Von diesem Rundgange zurückgekehrt, dankte seine Exzellenz der Landeskommandierende im Namen der ganzen Armee dem Herrn Obersten von Knöpfler und allen, welche an der Errichtung dieser in der ganzen Armee einzig dastehenden Gedenkhalle mitgewirkt haben. Hierauf begann das Gesellschaftsschießen, während welchem die Militärmusik auf dem Platze spielte. Gegen 5 Uhr fand die Gewinnverteilung vor dem Pavillon statt, in dessen Mitte auf einem bekränzten Biedestal die Büste des Kaisers stand . . .“

Soweit diese Pressemeldungen vom Oktober 1880. Die Anspruchshaltungen und Interessen sowie Vorstellungen betreffend des bestehenden Regimentsmuseum der Tiroler Kaiserjäger sind vielfältig. Inhalt, Wesen und Auftrag sind durch die Statuten der Bergiselstiftung und des Alt-Kaiserjägerclubs klar vorgegeben.

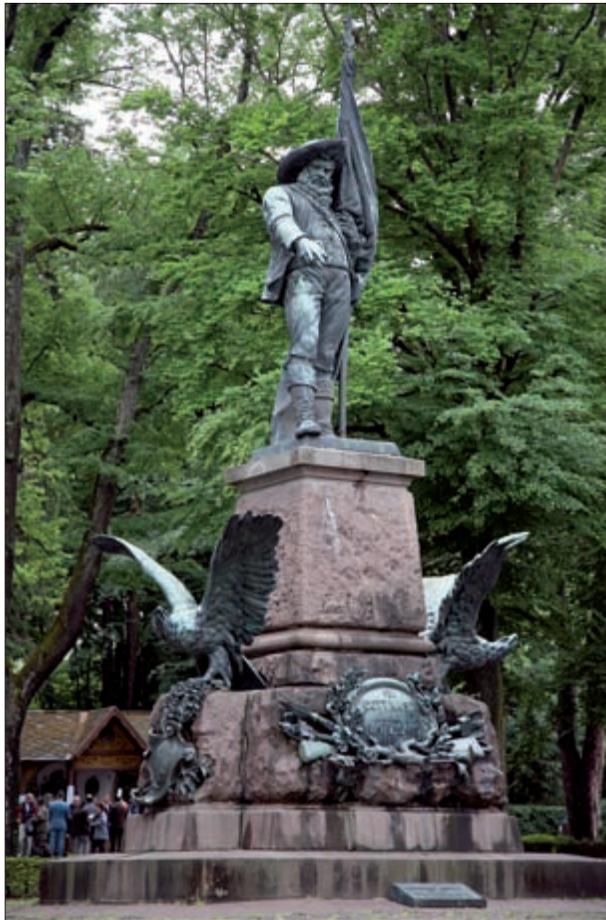
Das „Regiments-Museum der Tiroler Kaiser-Jäger“ (Schreibweise von 1898) hat sich im Laufe von 131 Jahren weiterentwickelt und ist wohl das einzige gewachsene Regimentsmuseum der Republik Österreich.

1898 kann nachgelesen werden, „Was von den Ruhmesblättern aus der Geschichte der Kaiser-Jäger gesammelt werden konnte, gleichwie alles, was mit ihr im Zusammenhang gestanden, soll dem Besucher im Museum vor Augen geführt werden.“

Die durch den Weltkrieg 1914–1918 bedeutend erweiterten Sammlungen von Bildern und Erinnerungsstücken machten in den Jahren 1926 und 1930 den Einbau eines Oberlichtensaales notwendig. Zur gleichen Zeit wurde das Haus auch außen renoviert.

Beim ersten Luftangriff 1943 erlitt das Museumsgebäude, dessen Sammlungen rechtzeitig geborgen werden konnten, schwere Beschädigungen. Bei der 1949 erfolgten Wiederherstellung wurde im Inneren von Grund aus umgebaut.

Die zweite Vergrößerung der Schauräume erfolgte anlässlich des Baues der Tiroler Ehrenhalle und Kapelle im Jubiläumsjahr 1959.



Das Andreas-Hofer-Denkmal wurde nach einem Modell von Heinrich Natter 1892 bei Turbein, Wien, gegossen.

Durch die Zustimmung der Bergiselstiftung, als Eigentümerin des Areals, zum Projekt des damaligen LHptm. DDR. Herwig van Staa, das Riesenrundgemälde am Bergisel unterzubringen, zum Siegerprojekt der Architekten „stoll-wagner“, wurde das Kaiserjägermuseum geschlossen, ausgeräumt und nach neuem Konzept der Eigentümer durch Fachfirmen wieder eingerichtet und am 12. März 2011 feierlich eröffnet.

Durch die Translozierung des Riesenrundgemäldes und des damit verbundenen Gebäudeneubaus war es eine logische Notwendigkeit, das Kaiserjägermuseum betriebsmäßig im neuen Betriebskomplex einzubeziehen.

„Das Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum“, so die Bezeichnung des neuen Museumskomplexes, besteht aus drei Elementen: dem Kaiserjägermuseum, dem Schauplatz Tirol, dem Riesenrundgemälde und ist durch einen Eingang als Einheit gekennzeichnet. Die inhaltliche Verantwortung des Bereiches „Kaiserjägermuseum“ liegt nach wie vor bei der Eigentümerin, der „Stiftung zum ewigen Gedenken an die vier Tiroler Kaiserjägerregimenter“.

Bei der Neuaufstellung wurde besonders darauf geachtet, thematische

Gruppen zu bilden und diese möglichst platzsparend für den Besucher kenntlich zu gestalten.

Durch die behindertengerechte Ausführung der Räume, einer sinnvollen behördlichen Auflage, wurde Ausstellungsfläche verloren und dadurch konnten Ausstellungsstücke, die vor allem der einheimischen Bevölkerung lieb waren, nicht mehr ausgestellt werden.

Diese „Erinnerungsstücke“ werden aber nicht vergessen, sondern sie dienen vertiefenden Sonderausstellungen als Originalstücke beziehungsweise bei periodischen Neugestaltungen der stehenden Ausstellung als Tauschobjekte, um den Besuchern auch in Zukunft neue Anreize zu bieten.

Besuchen Sie die hundertjährige Militärgeschichte Tirols und Ihrer persönlichen Vorfahren im Kaiserjägermuseum und vertiefen Sie Ihr Wissen über Tirol durch den Besuch des „Tirol Panoramas“!

Obst. Manfred Schullern, Präsident des Alt-Kaiserjägerclubs



Das Regiments-Museum erlitt beim ersten Luftangriff 1943 schwere Schäden, bei der Wiederherstellung 1949 wurde das Innere total umgebaut. Die Sammlung konnte vor der Bombardierung sichergestellt werden. Das rechte Bild zeigt das Museum 1985.



Landlibell konkret (Teil 2)

(Fortsetzung von Ausgabe 3/2011)

Schwere Jahre

Die Jahre 1796/97 waren schwerste Kriegsjahre; sie dauerten eigentlich noch weiter bis 1809.

Alle oben angeführten Tätigkeiten bestimmten nun den Alltag des Landes. Am Monte Baldo, bei Lavis, am Monte Corona, in Judikarien, im Fleims- und Cembratal, Valsugana, Pustertal, Dolomiten, Ampezzo, Primör, am Nonsberg, Sulztal bis nach Norden - Salurn, Bozen, Brixen - und im Süden am Gardasee und bei Ala wechselten ständig die Frontlinien.

Zeitweise führten die Schützen eine Art Guerillakrieg: Zuschlagen und sofort wieder in den Bergen verschwinden. Die Kämpfe um den Monte Corona hatten die Ausmaße der späteren Bergisenschlachten (unveröff. Recherche Carlo Refatti, Lavis, TLA Defensionsakten). In bestimmten Phasen dieses Kampfes wurde der Süden des Landes befreit, die Franzosen nach Oberitalien zurückgetrieben. Öfter kam es zu mutigen Taten von Welschtiroler Schützen und Kundschaftern hinter den feindlichen Linien im besetzten Land. In anderen Zeitabschnitten warf die französische Armee die Verteidiger weit nach Norden zurück, manche Kompanie wurde aufgerieben, zerstreut, geriet in Gefangenschaft, Hunderte sind gefallen. In den „Heldenberichten“ liest man nie davon, dass die Männer der Kompanien mit ihrem Feldpater wohl oft traurig am Grab der Kameraden standen und beteten. Und immer wieder mussten sie ihre Verwundeten durch die Wälder mitschleppen. Sehr selten, aber doch ab und zu, gab es Fälle von Flucht von Offizieren und Schützen.

Merkwürdiges System – marschieren, marschieren

Die steinigen Straßen des Landes waren ständig belebt mit abgelösten Kompanien und solchen, welche in den Einsatz zogen. Die Kompanien waren jeweils nur für vier Wochen im „Fronteinsatz“ und mussten dann von einer anderen Kompanie (meist aus dem selben Gericht) abgelöst werden. Ein kompliziert scheinendes, aber sehr effizientes, System der Schutzdeputationen (Bozen, Innsbruck) und der „unteren“ Kommandostellen regelte diese Vorgänge. Viele Tiroler Orte stellten zwei und mehr Kompanien hintereinander (sog. „Auszüge“) meist mit jeweils anderen Hauptleuten. Pausenlos wurden immer neue Kompanien aufgeboden, sodass nacheinander bald ein Mehrfaches der 20.000 Mann zusammenkam; dazu der Landsturm (der „Glockenstreich“). In allen Landesteilen wurde ständig in mehrere Richtungen marschiert. Die durchschnittliche Marschleistung mit Gepäck pro Tag betrug 25 km plus ein Rasttag nach drei Tagen. Die Ablösekompanie musste also längst am Weg sein, wenn die abzulösende Einheit noch an der vordersten Linie wachte oder kämpfte. Eine Königsperger Kompanie unter Hptm Viero marschierte beispielsweise 1798 in 16 Tagen von Lavis bis Graubünden. Eine Unterinntaler Kompanie brauchte 1796 bis zum Gebiet des Monte Corona bei Lavis in Welschtirol sicher 14 Tage über die damals stark gewundenen und meist überaus steilen Straßen. Die Strapaz bei Schneelage kann man sich lebhaft vorstellen. Ihr Abmarsch daheim musste demnach über zwei Wochen vor der Ablöse der in Welschtirol kämpfenden Kompanie erfolgen – wenn diese nicht am Ende inzwischen durch die Wirren der Kämpfe ganz woanders war als vorgesehen. Schließlich trat die abgelöste Kompanie den ebenso langen Heimweg an. Unzählige Probleme mussten Tag und Nacht gelöst werden. Man verfügte über einen sehr guten, teils berittenen Meldedienst und war über die Bewegungen des Gegners gut informiert. Leute aus der Welschtiroler Bevölkerung spionierten gegen



Grenzwacht am Monte Baldo in der Nähe des Gardasees, 1796. Der Monte Baldo war ein strategisch wichtiger Punkt von dem aus man das Etschtal (im Bild links) und den nördlichen Gardasee (im Bild rechts) und das Sarcatal kontrollieren konnte. In der Bildmitte ein Lager der Schützen. (Diözesanmuseum Brixen)



Merkwürdiger Angriff den 5. April 1797. bey Brixen in Tyroll“ in einem zeitgenössischen Kupferstich, TLM.

Im Bild kaiserliche Soldaten und Tiroler Schützen, z.T. mit sogenannten „Mordwaffen“ bei einem Angriff auf französische Soldaten,.

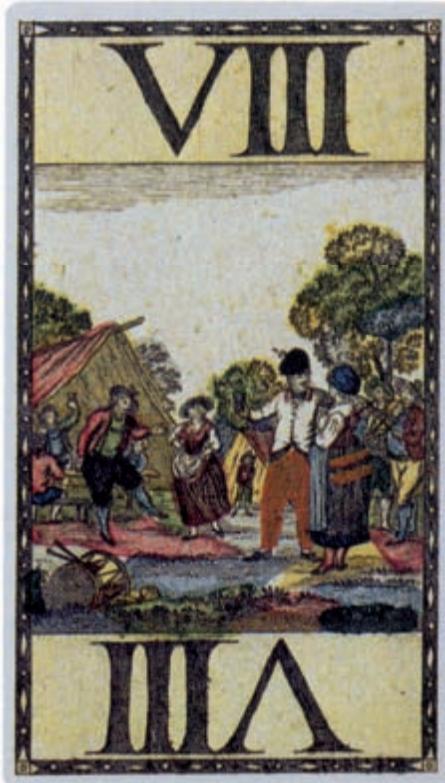
die Franzosen in bereits besetztem Gebiet. Nachschublager mussten betrieben und bewacht werden. Man kann sich gut vorstellen, was 20.000 Schützen und dazu noch die kaiserliche Armee an Nahrung und Wasser täglich benötigten. Nur als Beispiel: in Pressano (dort dzt. Schützenheim der SK Lavis), das mehrmals wild umkämpft war, wird noch heute von den Hausbesitzern die hohe, gewölbte Toreinfahrt gezeigt (casa Mosca), in der während der Kriege Tag und Nacht Polenta gekocht wurde; das rauchig schwarz gefärbte Gewölbe kündigt noch davon. Bozen, oft auch Trient, waren heillos überfüllt mit Tausenden Schützen. Ihre Trinkgewohnheiten führten auch nicht immer zu „klösterlicher Nachtruhe.“ Es wurde viel gesungen damals - deutsch und italienisch - vermutlich mindestens so laut wie gelegentlich heute: Treue zum Herrgott, Spottlieder auf den Feind, ein Hoch auf die Tiroler (ob man dabei brüllend auf Tische sprang, ist nicht überliefert). Abertausende von Männern fehlten auf den Bauernhöfen und in den Werkstätten. Auch Zugtiere fehlten, sie „dienten“ der Landesverteidigung. Die Mühen der Arbeit lasteten doppelt auf den Daheimgebliebenen, vor allem auf den Frauen, die häufig tief gebeugt den Pflug selbst ziehen mussten.

Der raffinierte vierwöchige Wechsel aller Kompanien hatte eine sehr positive Seite: der einzelne Schütze wusste, er würde in wenigen Wochen – mit Glück – wieder heimkommen und nicht bis zum unbekanntem Ende des Krieges, vielleicht jahrelang, fortbleiben, wie die Soldaten der Armeen. Auch auf seine Arbeitskraft im Heimatort musste nicht allzu lange verzichtet werden. Die gute Organisation all dieser Vorgänge bewirkte, dass im Allgemeinen stets alle Nachschubgüter, Munition, Kompanien, Ausrüstungen und der Sold genau zur rechten Zeit am rechten Ort waren. Heute würde man sagen: eine Meisterleistung der Logistik.

Die Zivilbevölkerung lebte oft in Angst. Auf

den Straßen bewegten sich Tag für Tag und oft auch nachts die Schützenkompanien, das kaiserliche Heer, die Herden der Schlachtochsen, gefangene Feinde, Verwundete, geflüchtete Dorfbewohner, die Karren mit Munition und Nachschub aller Art, zweifelhafte Gestalten, Kaufleute und die Zivilbevölkerung, die oft verzweifelt nach Lebensmitteln suchte, weil in einigen Welschtiroler Gebieten Hungersnöte ausgebrochen waren. Da es zu wenige Gewehre gab, mussten öfter die abziehenden Kompanien ihren Nachfolgern in den Kampfräumen die Gewehre überlassen. Man begreift gut, dass solche Befehle Wut und Streitereien hervorriefen, waren doch die Schützen mit ihrem Gewehr förmlich „verheiratet“. Sogar die am Tonalepass ganz „vorne“ stehenden Schützen klagten über den Mangel an den beliebten Stutzen. Schließlich kamen aus Salzburg zusätzlich 1.800 Stutzen, die halb nach Bozen, halb nach Imst geschickt wurden (Kolb) - nur ein Tropfen auf den heißen Stein! Erst allmählich verbesserte sich die Waffenrüstung. Der Säbel war damals eine oft verwendete Waffe. Bilder aus jener Zeit zeigen auch die „Mordwaffen“ jener Schützen, welche keine Gewehre oder Stutzen zur Verfügung hatten. Übrigens: wer einen eigenen Stutzen besaß, wurde etwas besser besoldet.

Das „Aufräumen“ der Schlachtfelder nach einem größeren Rückzug oder Angriff war eine furchtbare Arbeit – meist traf es die Zivilbevölkerung unter Leitung der Bürgermeister (Casna, Allegri, „Lavis nel vertice delle guerre napoleoniche“ 2009, TLM). Der ekelhafte Gestank der meist verunstalteten Leichen legte sich auf Wälder, Fluren und die nahen Orte. Das wenige Eigentum der Gefallenen wurde häufig als herrenloses Gut betrachtet, die Identifikation der toten Feinde und Freunde war oft nicht möglich. Die Verwundeten waren arm dran, die damaligen „Chirurgen“ konnten nicht viel ausrichten. Man amputierte sofort, aber es gab



Tarock VIII, aus dem Kartenspiel Tiroler Tarock, von J.P. Altmutter, „Waffenstillstand und Friede zu Campo Formio“. (Aus: Meinrad Pizzinini, „Andreas Hofer“, Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck)



1796/97: Zentrale Kampfgebiete in Welschtirol, l. u. der Gardasee, rechts Trient. Viele Orte, die im Artikel genannt sind, findet man auf dieser historischen Karte. (Aus: Marco Zeni, „Faedo Giurisdizione di Königsberg“, 2011)

noch keine Betäubungsmittel – außer großer Mengen Schnaps (gleichzeitig Desinfektion) aus den Behältern der Marketenderinnen und vielleicht etwas Mohn. Die trauernden Hinterbliebenen fanden Trost nur in der Religion.

Blutiges Ende

Am 20. März 1797 durchbrachen die Franzosen beim Dorf Faedo in einem Großangriff mit 8.500 Soldaten die lange umkämpften Stellungen. Von St. Michael an der Etsch bis weit nach Norden tobten harte Kämpfe. Um nicht abgeschnitten zu werden, musste die ganze Front zurückgenommen werden. Ein Teil wurde überrannt, kämpfend zogen sich 103 Schützenkompanien, darunter 63 Welschtiroler Kompanien (unveröff. Recherche Carlo Refatti, Lavis, Tiroler Landesarchiv Defensionsakten) und die ca. 10.000 Mann Militär zurück. Neben anderen gerieten auch Rattenberger und Innsbrucker Schützen in Gefangenschaft, über 1000 Schützen und noch mehr Soldaten fielen. Immer weiter nach Norden zogen sich die stets verlorenen Kämpfe. Aus dem Inntal wurden über die noch verschneiten Pässe 12.000 Schützen herbeigerufen. Fast schien es, als würden die Franzosen das Ziel: Öffnung der Brennerlinie bis Süddeutschland und auch nach Kärnten erreichen. Bei und in Spinges kam es dann aber am 2. April 1797 schon in der Nacht und ab 8 Uhr Früh zu einer der blutigsten Schlachten der Landesgeschichte. Zeitweise griffen die Tiroler, darunter auch Studenten und Innsbrucker bürgerliche Kämpfer in



Ungezählte Gefallene wurden an Ort und Stelle von den Kameraden begraben. Anfangsbuchstaben der Namen und Kreuze, eingeritzt in Felsformationen (wie hier nahe Faedo), erinnern an die Kämpfe von 1796/97. Faedo ist auf der Karte oben unterhalb Königsberg als „Fae“ zu sehen. (Aus: Marco Zeni, „Faedo Giurisdizione di Königsberg“, 2011)

unbeschreiblicher Wut an. Dort war auch Katharina Lanz dabei. Es wurde schließlich mehr tödlich zugeschlagen als geschossen. Der Tiroler Kommandant Philipp von Wörndle (Notar aus Innsbruck) hatte am Abend, als sich die Kämpfer trennten, von seinen etwa 4.000 Männern einige hundert verloren, die Franzosen beklagten bis zu 1.800 Gefallene. Genaue Zahlen sind nicht bekannt. Die Schlacht wurde rein militärisch von niemandem wirklich gewonnen. Aber am Abend begriff die französische Führung, dass der Brenner unerreichbar war. So sind die Franzosen von der Auswirkung dieser Schlacht her die Verlierer von Spinges. Rasch zogen sie über das Pustertal ab. Die übrigen wurden in mehreren Gefechten nach Süden getrieben. Die mit Hämmern geschlagenen Glocken und die Böller riefen noch einmal den Landsturm auf. Selbst Frauen eilten zu den Sammelplätzen und schwingen ihre sehr spezielle Hiebwaaffe: sie hatten Steine in ihre „Fürtücheln“ (Schultertücher) geknüpft (bei Kolb). Bei Bozen/Jenesien wurden die französischen Truppen endgültig geschlagen. Bei dieser Befreiung von Bozen kämpfte als Kommandant einer Landsturmkompanie ein 29-jähriger Wirt aus dem Passeier. Er wird 12 Jahre später eine historische Rolle im Land Tirol spielen: Andreas Hofer.

Es kam noch zu Kämpfen im Raum Lienz. Welschtiroler Kompanien sowie hauptsächlich das kaiserliche Militär schlugen die fliehenden französischen Regimenter immer weiter nach Süden. Täglich gab es Verfolgungskämpfe auch in den Seitentälern. Man eroberte sozusagen das eigene Land wieder zurück: 10. April Trient, 11. April Roveredo. Die französische Armee verließ in „vollkommener Unordnung und Auflösung“ (Kolb) das Land. Der Waffenstillstand vom 18. April 1797 beendete vorerst diesen schrecklichen Krieg. Im ganzen Land wurden Dankgottesdienste zu Ehren des Hl. Herzens Jesu gefeiert, die beliebten Umzüge, Ehrensalven und Schützenfeste abgehalten – ein bis heute gern gepflegter Brauch.

Tausend Kompanien Tiroler

Endlich war das Land befreit. In den ca. 12 Monaten des „heißen“ Krieges waren durch die Ablösung der Einheiten nach jeweils einem Monat sage und schreibe 138.000 Schützen im Kampf gestanden. Tatsächlich waren über 1.000 Kompanien aufgeboden worden. (Erich Egg in „Tiroler Standschützen“ Ausstellung TLF 1965).

Die beiden Schutzdeputationen Nord und Süd hatten mit den Behörden, Gemeinden und mit dem Militär, schließlich dann auch mit Wien hervorragend zusammengearbeitet. So etwas hatte niemand für möglich gehalten. Der Ruf der Tiroler und Tirolerinnen als „Freiheitsliebendes Bergvolk“ verbreitete sich überall hin. Der Kaiser schuf die sofort beliebten und hochbegehrten Ehrenmedaillen. Die exakten Listen der Verleihungen einschließlich der Begründungen liegen im Tiroler Landesarchiv (unveröff. Recherche Carlo Refatti, Lavis). Bei einigen wild umkämpften Dörfern hatten Deutschtiroler, Welschtiroler und Ladinische Kompanien Seite an Seite gestritten – gemeinsam gegen die wohl beste und motivierteste Armee der damaligen Zeit (unveröff. Recherche Carlo Refatti, Lavis, TLA, Defensionsakten). Im Tiroler Landesarchiv, im Archivio di Stato di Trento, in vielen Ortschroniken, im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, in hochinteressanten neueren Büchern einzelner Gemeinden und Talschaften finden sich u.a. die kopierten Berichte und die exakt geführten Akten über unzählige Taten und Ereignisse jener schweren Jahre unserer Heimat.

So war es – wenn das Landlibell konkret den Alltag bestimmte – damals – im alten Tirol.

Karl Heinz Wackerle,
EHptm. der Kompanie Lavis (Welschtirol)

Die Tiroler Landeskommandanten stellen sich vor . . .

Im vergangenen Frühjahr gab es bei den jeweiligen Bundeswahlen gleich bei allen drei Tiroler Schützenbünden einen Wechsel an der Führungsspitze. Wir stellen die neuen Landeskommandanten kurz vor: **Elmar Thaler (SSB)**; Geburtsjahr: 1975; Beruf: Unternehmer; Familienstand: ledig; Eintritt in die Schützenkompanie Montan: 1993, landeskommandant@schuetzen.com

Fritz Tiefenthaler (BTSK); Geburtsjahr: 1952; Beruf: AHS-Lehrer; Familienstand: Verheiratet; Eintritt in die Schützenkompanie Mils bei Hall in Tirol: 1969, kanzlei@tiroler-schuetzen.at

Paolo Dalprà (WSB); Geburtsjahr / Data di nascita: 1968; Beruf / Professione: Kellermeister / Enologo; Familienstand / Stato civile: Verheiratet / Sposato; Eintritt in die Schützenkompanie Vielgereuth / Adesione nella Schützenkompanie Folgaria: 2004, p.dalpra@yahoo.it

Darum bin ich den Schützen beigetreten! / Per questo motivo mi sono aderito al corpo degli Schützen!

Thaler: Mich haben die Schützen schon früh fasziniert. Wie ich dann volljährig geworden bin, hat mir ein guter Freund gesagt, dass allein Bewunderung zu wenig ist.

Tiefenthaler: Aus mehreren Gründen: Familientradition, Freunde, Verbindung mit dem Dorf (ich war seit dem 10. Lj. im Internat).

Dalprà: Ich liebe die wahren Werte des Lebens, der Geschichte, der Traditionen. Die Schützen leben diese Werte. / Perchè trovo negli Schützen i valori veri della vita.

Meine Stärken / I miei punti forti:

Thaler: Ich versuche vorauszudenken, während andere nachdenken. Manchmal gelingt es.

Tiefenthaler: Ich organisiere und delegiere recht erfolgreich; hinterfrage meine eigene Position immer wieder.

Dalprà: Zähigkeit, Abgeklärtheit, Einsatz, mein Wort. Mein Motto: Ein Mann, ein Wort! La tenacia, la programmazione, l'impegno e la parola. Il mio motto: Un uomo, una parola.

Meine Schwächen / I miei punti deboli:

Thaler: Man sagt mir nach, dass meine Zeiteinteilung nicht immer sehr wirklichkeitsnah ist.

Tiefenthaler: Öfters ungeduldig und ich „steig“ auch manchmal recht schnell.

Dalprà: Die Dickköpfigkeit. / La testardaggine.

Heimatliebe bedeutet für mich / L'amore per la patria é per me:

Thaler: . . . ein ständiges Geben und Nehmen. Sich zu erfreuen an der Vielfalt Tirols und gleichzeitig beizutragen, dass unser Land lebens- und liebenswert bleibt.

Tiefenthaler: Meine Schüler durch meine Begeisterung für dieses Land, seine Schönheit und seine Geschichte, für ihre Heimat zu interessieren.

Dalprà: Unsere Erde, unsere Umwelt zu kennen und zu respektieren. Unsere Werte und Traditionen an unsere Kinder weiterzugeben. / Conoscere e rispettare la nostra terra tirolese e tramandare i valori ai nostri figli.

Der christliche Glauben gehört für mich zum Schützenwesen weil / Per me la fede cristiana appartiene all'entità degli Schützen perché:

Thaler: . . . er unsere Wurzel ist. All unsere Werte fußen im christlichen Glauben. Was wäre die Gemeinschaft der Schützen ohne Glauben? Eine wilde Bande, nur mit äußerlichen, oberflächlichen Gemeinsamkeiten.

Tiefenthaler: . . . er dieses Land geprägt hat. Die ständige Auseinandersetzung mit dem, was man glaubt, schafft die Basis für unsere Arbeit.

Dalprà: . . . die Schützen in der Vergangenheit schon immer auf Gott vertraut haben (z.B: 1796). / Perchè gli Schützen nei momenti di biso-



gno si sono sempre affidati a Dio (1796).

Meine Vision für unser Land Tirol im Jahre 2025 / La mia visione per il nostro Tirolo nel 2025:

Thaler: Ein Tirol, kulturell, geistig und politisch geeint. Ein Land, welches es versteht, im Herzen Europas

mit all seinen Stärken aus dem Vollen zu schöpfen. Zur Freude und zum Wohle seiner Bevölkerung.

Tiefenthaler: Ein Land, in dem die Trennung in möglichst vielen Bereichen überwunden ist; ein Land, das seinen Bewohnern Sicherheit und Wohlstand bietet; ein modernes Land als Brücke und Vermittler zwischen den Sprachräumen.

Dalprà: Eine de-facto Einheit, die wirksam und beispielhaft arbeitet. / Una realtà unita, collaborativa, snella ed efficace (Tirol) che sarà di esempio di tutti.

So sieht das Tiroler Schützenwesen im Jahre 2025 aus / Così appare l'entità degli Schützen del Tirolo nel 2025:

Thaler: Bodenständig wie eh und je und gleichzeitig fortschrittlich. Goethe hat gesagt „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Beides braucht auch das Schützenwesen, um zu bestehen.

Tiefenthaler: Der Tradition und der Geschichte des Landes verbunden und gleichzeitig offen für Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft.

Dalprà: Jugendlich und begeisterungsfähig und trotzdem stets wertkonservativ. / Sempre più giovani che si avvicineranno al nostro mondo per cercare i valori veri che la società moderna non offre.

Das möchte ich als Landeskommandant verändern / Vorrei cambiare:

Thaler: Dass die Schützenbünde innerhalb der Tiroler Landesteile weiter zusammenrücken.

Tiefenthaler: Abbau von Misstrauen, Anerkennen von unterschiedlichen Interessen, Verstehen der Positionen der Partner.

Dalprà: An der Freiwilligkeit festhalten, um in der modernen Zeit bestehen zu können. Die Rolle der Marketenderinnen und der Jugend aufwerten / Puntare sul volontariato per essere attivi nel mondo moderno. Rivalutare il ruolo delle Marketenderinnen e dei giovani.

Mit diesen 3 Tiroler Persönlichkeiten aus Geschichte und/oder Gegenwart würde ich mich gerne zu einem „Watter“ treffen / vorrei incontrarmi per un „Watt“ con:

Thaler: Mit jenen, die uns so vieles über Tirols Schicksalsjahre erzählen könnten. Dem einfachen Soldaten an der Front, der armen Frau daheim am Herd und dem Gegenüber im Schützengraben. Wäre sicher sehr aufschlussreich . . .

Tiefenthaler: Leider bin ich ganz ein schlechter Watter, trotzdem: mit einfachen Menschen verschiedener Epochen als wahre Zeitzegen.

Dalprà: Papst Johann Paul II., Andreas Hofer, Don Simone Lauton (ein Welschtiroler Pfarrer). / Papa Giovanni Paolo II., Andreas Hofer, Don Simone Lauton (un parroco Fassano che ha amava i nostri valori).

. . . und die Bundesleitungen der Tiroler Schützenbünde - 1. Teil: SSB und WSB

Nachdem nun auch die neuen Bundesleitungen einige Monate in ihren Funktionen tätig sind, möchten wir diejenigen, die für unsere Kompanien auf Bundesebene ehrenamtlich tätig sind, auch optisch vorstellen. Aus Platzgründen müssen wir das in zwei Teilen durchführen, die Vorstellung der Bundesleitung des BTSK erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Diese Vorstellung mit den wichtigsten Daten ist auch dazu gedacht, dass die Kompanien mit den jeweiligen Funktionären direkt Kontakt aufnehmen können und durch die Abbildungen auch wissen, mit wem sie es zu tun haben.



LKdt.-Stv.
Mjr. Heinrich Seyr
Jg. 1966, Landwirt,
Komp. Michelsburg-
St. Lorenzen, Schüt-
ze seit 1998
lkdt.stellvertreter@
schuetzen.com



BGf. Mjr. Günther
Ploner, Jg. 1956,
Kaufmann, Kompanie
„Peter Kemenater“
Schabs, Schütze seit
1976,
geschaeftsfuehrung@
schuetzen.com



Kassier
Mjr. Eduard Graber
Jg. 1949, Pensionist,
Komp. „Franz Höf-
ler“ Lana, Schütze
seit 1970,
kassier@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Bozen
Siegfried Barbieri
Jg. 1948, Obstbauer,
Komp. Terlan, Schüt-
ze seit 1981,
siegfried.barbieri@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Brixen
Helmut Oberhauser
Jg. 1975, Molkerei-
fachmann, Komp. Ro-
senthal Lüssen, Schüt-
ze seit 1993,
helmut.oberhauser@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Bgr./Pass.
Helmut Gaidaldi
Jg. 1960, Vertreter,
Komp. Marling,
Schütze seit 1981,
helmut.gaidaldi@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Pustertal
Haymo Laner
Jg. 1974, Geometer,
Komp. Taufers i. P.,
Schütze seit 1995,
haymo.laner@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Südl.
Wipptal Rudolf Lanz
Jg. 1961, Schlosser,
Komp. Mauls, Schüt-
ze seit 1978,
rudolf.lanz@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Südt. Un-
terland Dr. Jürgen
Werth, Jg. 1974,
Einkaufsleiter, Komp.
Neumarkt, Schütze
seit 1993,
juergen.werth@
schuetzen.com



Bez.-Mjr. Vinschgau
Peter Kaserer
Jg. 1980, Holztech-
niker, Komp. „Franz
Frischmann“ Kortsch,
Schütze seit 1997,
peter.kaserer@
schuetzen.com



Bundesmark. Sieg-
linde Lamprecht
Jg. 1959, Verwal-
tungsassistentin,
Komp. Bozen, Mit-
glied seit 2004,
sieglinde.
lamprecht@
schuetzen.com



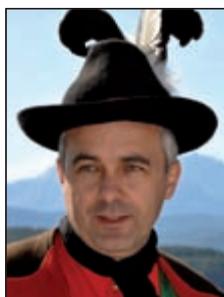
Exerzier + Ausrüs-
tung Mjr. Florian
Krezdorn
Jg. 1980, Ofensetzer,
Komp. St. Martin i.
P. Schütze seit 1997,
florian.krezdorn@
schuetzen.com



Medien+Öffent-
lichkeit Mjr. Efreim
Oberlechner,
Jg. 1976, Geometer,
Komp. Ehrenburg,
Schütze seit 1994,
medien@
schuetzen.com



Schriftleiter TSZ
Mjr. Günther Mair-
hofer, Jg. 1976, Ver-
käufer, Komp. Vahrn,
Schütze seit 1994,
presse@
schuetzen.com



Schießreferent Mjr.
Hansjörg Ainhauser,
Jg. 1966, Hotelier,
Komp. „Erz. Johann“
Schenna, Schütze
seit 1982, referat-
schiessen@
schuetzen.com



Umweltref. Mjr. Karl
Kasseroller
Jg. 1955, Biobauer,
Komp. „Sepp
Kerschbaumer“
Eppan, Schütze seit
1964, referat-
umwelt@
schuetzen.com



Ladinervertr. Mjr.
Günther Obwegs
Jg. 1966, Beamter,
Komp. Mareo/Enne-
berg, Schütze seit
1977,
ladiner@
schuetzen.com



Kultur+Bildung Mjr.
Günther Morat
Jg. 1971, Leit. Ange-
stellter, Komp.
„Franz von Fenner“
Margreid, Schütze
seit 2008,
guenther.morat@
schuetzen.com

**Mitarbeiter
des Südtiroler Schützenbundes:**



Sekretär und Obm.
des HJNF Richard
Andergassen, Jg.
1974, Komp. „Franz
Höfler“ Lana, Schüt-
ze seit 2000, info@
schuetzen.com
notfonds@
schuetzen.com



SSB-Mitarbeiter Olt.
Matthias Hofer, Jg.
1987, Komp. „Peter
Sigmair“ Olang,
Schütze seit 2003,
matthias.hofer@
schuetzen.com

**Bundeleitung des
Welschtiroler Schützenbundes:**



LKdt.-Stv./Vice
comm. Giuseppe
Corona, Jahrgang/
nascita 1958, Freibe-
ruffler/Libero profes-
sionista, Komp. Telve
seit/entrata 1986,
0039-333-8390904,
giuseppe.corona@
email.it



BGF. Federico
Masera, Jg./nascita
1960, Steuerberater/
Fiscalista, Komp.
Roveredo seit/entrata
1999, 0039-338-
9486066,
federicomasera@
interfree.it



Bundesmark. +
Schriftf./Referente
per le Marketende-
rinnen e protocol-
latrice Romina
Tomasini, Jg./nascita
1978, Freiberuflerin/
Libera professionista,
Komp. Fleimstal seit/
entrata 2006, 0039-
347-4700951,
romina@
skfleimstal.com



Kassier/Cassiere
Franz Landi,
Jg./nascita 1942,
Rentner/Pensionato,
Komp. Kronmetz-
Mezzocorona seit/
entrata 1987,
0039-347-6156434

**ACHTUNG: Die Kanzlei des BTSK
ist vom 1. 8. bis 4. 9. geschlossen.
GEÄNDERTE BÜROZEITEN ab 5. 9.
jeweils Di + Do von 9-12 Uhr.
Bürozeiten des LKdt.:
Jeden Dienstag von 17-19 Uhr,
um vorherige Anmeldung wird gebeten:
kanzlei@tiroler-schuetzen.at**



Fähnrich/Portabandie-
ra Marco Dallona, Jg./
nascita 1941, Rentner/
Pensionato, Komp.
Arco seit/entrata 1987,
0039-335-1285084,
m.dallona@
hotmail.it

Schießref./Ref. tiro a
segno Roberto Peterli-
ni, Jg./nascita 1958,
Zimmermann/Carpen-
tiere, Komp. Pergine-
Caldonazzo seit/entrata
1988, 0039-335-
6155400,
rpcarpenteria@
rpcarpenteria.it



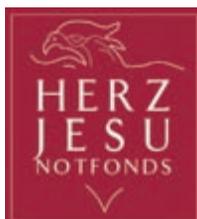
Öffentlichkeitsarbeit der Schützen

BOZEN – Anlässlich der Neuwahlen in den Kompanien hat am 21. Mai der SSB einen Weiterbildungskurs zum Thema „Tipps und Tricks für Öffentlichkeitsarbeit“ angeboten. Dr. Margareth Lun, LKdt. Elmar Thaler und Medienreferent Efreim Oberlechner konnten 15 Schützen und Marketenderinnen die Öffentlichkeitsarbeit mit und in den Medien erläutern. Außerdem wurde auf die Verwaltung des Schriftverkehrs, das Verfassen von Pressemitteilungen, Interviews, das Erstellen eines Internetblogs u.v.m. eingegangen. Die Aspekte, welche beim Verfassen eines Berichtes beachtet werden müssen, wurden erklärt. Außerdem wurde erörtert, welche Medien zur Verfügung stehen, um eine Kompanie ins Blickfeld des Interesses zu rücken.

Ihre neu erworbenen Kenntnisse haben die Teilnehmer gemeinsam beim Verfassen dieser Pressemitteilung angewandt.



Schützen verteidigen die Heimat mit neuen Mitteln. Kürzlich fand ein Seminar zum Thema Öffentlichkeitsarbeit statt.



An die Mitglieder des Herz-Jesu-Notfonds

**Einladung
zur ordentlichen
Vollversammlung**

Bozen, Waltherhaus, 4. Stock, SSB-Sitzungssaal
Freitag, 2. September 2011, 17 Uhr (1. Einberufung),
18 Uhr (2. Einberufung)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Appell und Genehmigung der Tagesordnung
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Beschlussfassung zu vorliegenden Hilfsgesuchen
4. Behandlung von Anträgen und Anfragen
5. Allfälliges

Lana, am 20. Juli 2011
Richard Andergassen, Obmann des HJNF

Die Bestätigung der Teilnahme an der Sitzung ist erforderlich.
Tel. 0471-974078

**SPENDENKONTO:
IBAN IT06J 05856 11601 050570013850
SWIFT BPAAIT2B050**

Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel

An Maria Himmelfahrt, wie das Fest im Volksmund heißt, ziehen in unseren Dörfern noch Prozessionen über die Fluren, vorbei an den blühenden Wiesen, und Blumen und Kräuter werden an diesem Tag gesegnet.

Und im Festtagsevangelium (Lk 1, 39-56) heißt es, dass Maria auf dem Weg war zu ihrer Base Elisabeth, um ihr beizustehen. Und den Weg dorthin mögen wohl auch Blumen begrenzt haben. Nicht jene aus den Prunkgärten, nein, schlichte und unscheinbare des Wegesrandes, die da heißen nicht Macht, Ansehen, Ruhm und Ehre, Größe, Besitz, Reichtum. Nein, es sind die schlichten wie Dienst, Hilfsbereitschaft, Miteinander, Füreinander, Güte, Liebe, Solidarität. Es sind all jene Tatsachen, die Christus in der Bergpredigt zusammenfasst in den Seligspreisungen.

Und dort geht es um Armut, Trauer und Mitleiden, um den Umgang mit Gewalt, die Frage von Hunger und sozialer Gerechtigkeit, Verteilung der Güter, um Frieden und Versöhnung, die Lauterkeit des Herzens, um Geradheit, Wahrhaftigkeit. Und dies wiederum hieße nichts anderes als in die Fußstapfen Jesu zu treten, Nachfolge Christi. Und solchen ist das Himmelreich verheißen.



Und hier sagt uns das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel: Wenn auch in allen Dingen dieser Welt und unseres Lebens nur Vergänglichkeit zu sein scheint, es ist doch etwas, das nicht vergeht. Denn an Maria, einem konkreten Menschen, einer von uns Sterblichen, kann man sehen und erkennen, dass unser Leben Sinn und Ziel hat. Mit schwachen Bildern, mit abgenutzten Worten nennen wir es: Ewiges Glück, Freude ohne Ende, ewiges Leben, Himmel, einen Ort, an dem der Tod nicht mehr sein wird.

Oder, wie es der heilige Paulus formuliert: Wir werden bei Christus sein, teilhaben an seiner Auferstehung. Und so sagt uns das Marienfest, auch „Hoher Frauentag“ genannt, zu: Dies unser Leben mit all seinen Phasen ist nicht unvergänglich, oder wie es im Psalm heißt: Es welkt dahin wie die Blume am Feld, oder wird abgeschnitten wie der Faden des Webers. Nein, unser Leben hat Zukunft, es wird andauern, eine Ewigkeit lang. Denn auch wir werden teilhaben an der Auferstehung und am wahren Leben wie Maria.

Euer Landeskurat Msgr. Josef Haselwanner

Besucht uns im Internet:

www.tiroler-schuetzen.at

www.schuetzen.com

kanzlei@tiroler-schuetzen.at

info@schuetzen.com

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau, Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de
Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen, Tel. 0471/974078, e-mail.: presse@schuetzen.com
Tirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck
Tel: 0512/345440, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Feber, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos von Verstorbenen können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. Namentliche Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Eigentümer und Herausgeber: Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen
Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BTSK: Klaus Leitner; BBGSK: Hptm. Hans Baur.

Herstellung: dtp Tyrol, Innsbruck - Druck: Karodruck, Frangart

Die Alpenregion der Schützen



Leserbriefe

Zu den Vorschlägen der Entschärfung des Mussolini Reliefs

Die Bezirksleitung des Schützenbezirkes Burggrafenamt-Passeier kann sich mit keinem der in der Tagespresse veröffentlichten Vorschläge zur Entschärfung des faschistischen Mussolini-Reliefs identifizieren. Die Landesregierung hat mit der Ausschreibung des Ideenwettbewerbs und der nun erfolgten Auswahl eines Fünfvorschlags ihr Ziel bei weitem verfehlt, nämlich eine glaubwürdige Bewältigung der jüngeren Geschichte Süd-Tirols durchzusetzen. Im Gegenteil, einige der ausgesuchten Vorschläge eignen sich bestens, das faschistische Relief einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen, wie z.B. Vorschlag Nr. 349 mit einer Aussichtsplattform, auf welcher jedermann den Duce hoch zu Ross auf Augenhöhe bewundern könnte. Während auf der ganzen Welt von den Demokratien die Büsten der ehemaligen Diktatoren von den Sockeln geholt werden, belässt man in Süd-Tirol dem faschistischen Kriegsverbrecher Mussolini seine Denkmäler. Die Bezirksleitung des Schützenbezirkes Burggrafenamt-Passeier fordert daher die Südtiroler Landesregierung auf, mit Konsequenz die definitive Beseitigung der faschistischen Relikte in Angriff zu nehmen.

Am 24. April 2011 jährte sich zum 90. Mal der Übergriff der faschistischen Schläger auf den Messeumzug in Bozen, bei dem bekanntlich der Marlinger Lehrer Franz Innerhofer brutal ermordet worden ist. Bei der am Samstag, den 16. April 2011 von der SK Marling, der Gemeinde Marling und dem SSB organisierten Gedenkfeier für Innerhofer waren keine Vertreter der Landesregierung anwesend. Haben unsere Volksvertreter bei dem Eiertanz, den sie jetzt rund um die angebliche Entschärfung des Mussolini-Relief aufführen, wirklich vergessen, wer die Opfer und wer die Täter waren?

Hptm. Stefan Gutweniger
Pressereferent Bezirk Burggrafenamt-Passeier

Mangelnde Geschichtskennnisse sind Schuld

Eines gibt es nach allen Diskussionen zur Feuer-nacht sicher zu sagen. Mit Sicherheit waren die meisten der damals in Süd-Tirol eingesetzten italienischen Polizeikräfte keine Folterer, sondern leisteten zum Teil in größter Unwissenheit und oft auch unter extremen Bedingungen Dienst nach Vorschrift. Während Landtagspräsident Mauro Minniti (PDL) die beiden Abgeordneten zum Südtiroler Landtag Urzi und Seppi auf seiner eigenen Internetseite heftig kritisiert, da sie die Folterungen an unseren Freiheitskämpfern abstreiten, er hingegen öffentlich erklärt, dass es sie gegeben hat, zeigt der jüngste Vertreter immer derselben Partei den Wolf im Schafspelz.

Alessandro Bertoldi, Koordinator der Südtiroler Jugendorganisation des PDL, erklärt in einer Presseaussendung auf seinem Webblog, dass die Süd-Tiroler Terroristen und Mörder (O-Ton), sofern sie irgendwie gefoltert wurden, viel zu wenig abbekommen haben. Auf den ersten Blick klingt diese unbeholfene Äußerung eines geschichtsverdrehenden Jungpolitikers kurios, auf den zweiten beängstigend, wenn dies die Politiker von morgen sein sollen. Zudem ist es offensichtlich, dass

die Geschichte Süd-Tirols in den italienischen Schulen nicht objektiv unterrichtet wird. Genau aus diesem Grund fordert der SSB den italienischen Schullandesrat Christian Tommasini auf, endlich dafür zu sorgen, dass Tiroler Geschichte und insbesondere die Geschichte der Nachkriegszeit in unserem Land auch den italienischen Schülern nähergebracht wird.

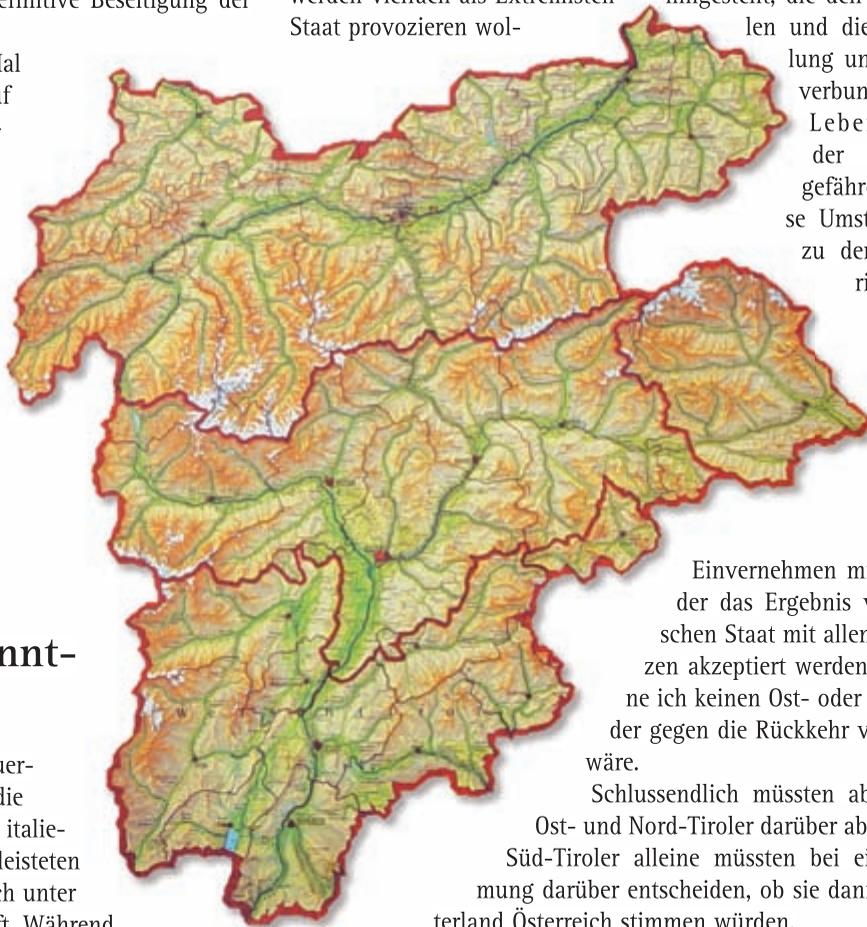
Mjr. Günther Morat
Kultur- und Bildungsreferent des SSB

Umfragen zur Landeseinheit

Zur Frage der Landeseinheit haben mehrere Umfragen in Süd-Tirol und im Bundesland Tirol mehr oder weniger Zustimmung erhalten.

Ein großer Teil der Befragten hält eine Wiedervereinigung beider Landesteile derzeit für unrealistisch. Vor allem, weil keiner daran glaubt, dass Italien jemals auf Süd-Tirol verzichten wird. Der Großteil der Tiroler Bevölkerung hat sich mit der derzeitigen Situation abgefunden und glaubt, dass durch den EU-Beitritt Österreichs die Pflege gemeinsamer Interessen beider Landesteile erleichtert worden ist.

Jene Gruppen der Bevölkerung - südlich und nördlich des Brenners -, die derzeit für eine politische Einigung beider Landesteile eintreten, werden vielfach als Extremisten hingestellt, die den italienischen Staat provozieren wol-



len und die Sonderstellung und den damit verbundenen hohen Lebensstandard der Südtiroler gefährden. All diese Umstände führen zu der relativ geringen Zustimmung betreffend der Landeseinheit.

G ä b e
es eine
A b s t i m -
mung im

Einvernehmen mit Italien, bei der das Ergebnis vom italienischen Staat mit allen Konsequenzen akzeptiert werden würde, kenne ich keinen Ost- oder Nord-Tiroler, der gegen die Rückkehr von Süd-Tirol wäre.

Schlussendlich müssten aber nicht die Ost- und Nord-Tiroler darüber abstimmen. Die Süd-Tiroler alleine müssten bei einer Abstimmung darüber entscheiden, ob sie dann für ein Vaterland Österreich stimmen würden.

In diesem Zusammenhang noch einige Gedanken zu unseren Schützenkameraden in Welsch-Tirol. Ich habe großen Respekt vor den Bemühungen des Welschtiroler Schützenbundes, ihre berechnete historische Tiroler Geschichte zu pflegen. Alle Schützen aus dem ehemals italienischsprachigen Tirol pflegen mit Stolz den Tiroler Schützenbrauch. Ich bin aber der Überzeugung, wenn man von der Tiroler Landeseinheit spricht, die Welsch-Tiroler nicht die politische Landeseinheit meinen oder wollen. Ich glaube vielmehr, dass für unsere Kameraden aus dem italienischsprachigen Teil des historischen Tirol eine gemeinsame Region Tirol in der EU ein realistisches Ziel darstellt.

Pittl Hermann
Hptm. Schützenkompanie Mils

Schützenviertel, Regimenter, Bataillone und Bezirke

Beindruckender Aufmarsch in der Festungsstadt

KUFSTEIN - Als einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten zu „500 Jahre Landlibell, 1511-2011“ marschierten am 29. Mai bei herrlichem Kaiserwetter tausende Schützen auf.

Ein lang ersehnter Traum von Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger ging in Erfüllung. Zum ersten Mal in der Geschichte marschierten alle Schützen des Viertels Unterland (Baon Schwaz, Reg. Zillertal, Baon-Kufstein, Baon Wintersteller) gemeinsam mit Gastkompanien aus Bayern, Südtirol und zahlreichen Musikkapellen auf. Um 10 Uhr erfolgte der Abmarsch zum oberen Stadtplatz, wo Hermann Egger zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, darunter den neu gewählten LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, Viertel-Kdt. und Mitorganisator BMjr. Hans Steiner, LR Dr. Beate Palfrader und Landeskurat Msgr. Josef Haselwaner.



Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger mit den feschen Marketenderinnen

Nach dem Landesüblichen Empfang und der Feier der hl. Messeerfolgte durch BMjr. Hans Steiner ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf das Landlibell, welches am 23. Mai 1511 von Kaiser Maximilian I. verfasst wurde. Anschließend marschierten die Festeilnehmer zur Wirtschaftskammer zur „Feldjause“. Pünktlich um 14 Uhr setzte sich der Festzug in Richtung Hotel Egger in Marsch, wo auch die Defilierung stattfand.

Landlibellfeier Viertel Tirol-Mitte und Bataillonsschützenfest

ALDRANS - Am 3. Juni am Abend rückten sämtliche Fahnenabordnungen des Viertels Tirol-Mitte unter BMjr. Christian Meischl, begleitet von der Ehrenkompanie Rinn und den Musikkapellen Rinn und Aldrans zur Jubiläumsfeier „500 Jahre Landlibell“ in Aldrans aus.

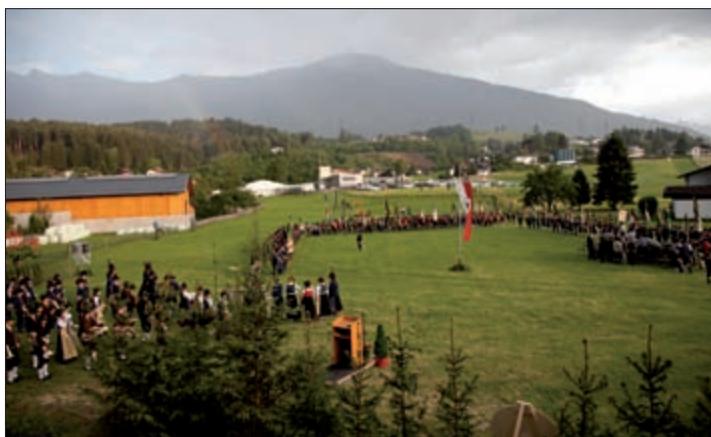
Beim Landesüblichen Empfang wurde LHptm. Günther Platter begrüßt und nach der Meldung und dem Abschreiten der Front mit einer perfekten Salve der Ehrenkompanie Rinn marschierte der beeindruckende Zug durch das Dorf auf den Festplatz beim „Mösl-Feld“.

Gleichzeitig mit Beginn der Ansprachen schien der Regen einen Strich durch das Programm machen zu wollen, doch die Besucher und die Schützen erwiesen sich als wetterfest und so konnte der „Große Tiroler Zapfenstreich“ von den Musikkapellen Aldrans und Rinn gemeinsam mit der Ehrenkompanie dargeboten werden. Nach einem „Wettschießen“ auf dem „Schießplatz“ marschierten die Abordnungen zum Defilée vor LHptm. Günther Platter, Alt-LHptm., ELKdt. und EMjr.



Bgm. Adolf Donnemiller und LHptm. Günther Platter beim Abschreiten der Front in Aldrans.

des Baon „Sonnenburg“ Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl, Komponist des „Tiroler Zapfenstreiches“ Florian Pedarnig, EMjr. Erich Enzinger, EHptm. Sebastian Wolf, den Aldranser Bgm. Adi Donnemiller und den Bürgermeistermeistern der Nachbargemeinden. Kameradschaftliches Beisammensein im Festzelt beschloss den festlichen Abend.



Ein beeindruckendes Bild boten die Fahnenabordnungen des Viertels Tirol-Mitte, die Ehrenkompanie Rinn und die Musikkapellen Aldrans und Rinn den Ehrengästen und zahlreichen Besuchern beim „Großen Tiroler Zapfenstreich“.

Am folgenden Sonntag wurde das Baonsfest, perfekt organisiert von Hptm. Reinhard Braunhofer und Obm. Hubert Rösch mit den Aldranser Schützenkameraden, bei traumhaftem Wetter durchgeführt. Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl konnte u.a. LR Dr. Beate Palfrader, Alt-LHptm. Dr. Alois Partl, LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, Viertel-Kdt. BMjr. Christian Meischl sowie die Bürgermeister der Bataillonsgemeinden begrüßen. Als Ehrenformation zeigte sich die Kompanie Patsch unter Hptm. Roland Huter von ihrer besten Seite.

500 Jahre Tiroler Landlibell Eröffnung der Jubiläumsausstellung Pustertaler Schützen von der Mühlbacher Klause bis zum Lienzer Talboden

LIENZ - Am 4. Juni trafen sich die Osttiroler Schützen und eine Reihe von Ehrengästen und interessierten Besuchern bei der Tammerburg in Lienz zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung „500 Jahre Tiroler Landlibell“.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit von Süd- und Osttiroler Wissenschaftlern historisch aufbereitet, die Kompanien des gesamten Pustertales stellten Kurzchroniken zusammen, diese Texte wurden bebildert und dank des Entgegenkommens von Schützenkamerad Dr. Richard Piock von der Firma Durst großformatig auf Ausstellungsplatten gedruckt. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert, wurde vorher bereits in Bruneck gezeigt und wird noch in weiteren Pustertaler Orten aufgestellt werden.

Da die Ausstellung mit Objekten von Kompanien rund um den jeweiligen Ausstellungsort individuell gestaltet wird, waren es im Viertel Osttirol vor allem die Kompanien des Oberlandes und des Lienzer Talbodens, welche interessante und teils sehr wertvolle Leihgaben zur Verfügung stellten. Diese wurden in verschiedenen Themenkreisen gefällig und informativ zusammengestellt.

Nach der Meldung durch Baon-Kdt. Mjr. Toni Huber konnte Viertel-Kdt. BMjr. Sepp Außersteiner zur Eröffnungsfeier u.a. Stadtpfarrer Jean-Paul Ouedraogo, die Lienzer Bgm. Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik, BR Elisabeth Greiderer, LABg. Dr. Andreas Köll als Vertreter des Landes Tirol, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Obstlt. Martin Lamprecht,



Feirliche Eröffnung der Ausstellung „500 Jahre Landlibell“.

LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler und den Pustertaler Bez.-Mjr. Haymo Laner sowie die Fahnenabordnungen von 21 Osttiroler Kompanien begrüßen. Musikalisch wurde die Feier vom Oberpustertaler Männerchor, einer Chorvereinigung bestehend aus Sängern beiderseits der Grenze, umrahmt. Pfarrer Jean Paul gestaltete ein sehr würdiges Gedenken an verstorbene Verteidiger Tirols; die Ehrenkompanie Lienz schoss ihnen eine exakte Ehrensalve.

EMjr. Dr. Bertl Jordan informierte über das Landlibell und einige seiner Folgen, bevor er zum Besuch der Ausstellung einlud. Danach wurde zu einer Jause mit Osttiroler Spezialitäten eingeladen, welche von Marketenderinnen unter der Leitung der Viertel-Mark. Vroni Kraller serviert wurde.

Lehrfahrt ins östlichste Bundesland

BRIXEN - In das Burgenland, das östlichste Bundesland Österreichs, führte die diesjährige Lehrfahrt des Schützenbezirkes Brixen, die Kulturreferent Sepp Kaser vorbereitet hatte.



Vor dem Rathaus in Eisenstadt (v.l.): Hptm. Erwin Dollinger, Hptm. Sepp Kirchler, EHptm. Sepp Federspieler, Lt. Sepp Kaser, Alt-Bgm. Kurt Korbatits und der Neustifter Chorherr Ambros Stampfl

Pfarrer Ambros Stampfl begleitete die Fahrt mit besinnlichen Worten und feierte mit den 77 Teilnehmern einen Gottesdienst in der Basilika von Frauenkirchen. Der Brixner Gemeinderat Hartmuth Staffler, Präsident des Geschichtsvereins Brixen, informierte unterwegs über die Geschichte des ehemaligen Deutsch-Westungarns, das nach dem Ersten Weltkrieg als „Burgenland“ zu Österreich kam, sowie über historische Ereignisse längs der Fahrtstrecke. Kulturelle Höhepunkte waren die Besichtigungen der Burg Forchtenstein, der Bozner Partnerstadt Ödenburg/Sopron sowie der Burgenländer Hauptstadt Eisenstadt mit Empfang durch LABg. a. D. Präs. des Seniorenklubs Burgenland RR Kurt Korbatits sowie der Eisenstädter Schützengesellschaft mit Hptm. Erwin Dollinger. Dieser bezeichnete Süd-Tirol als das 10. Bundesland. In den Grußworten wurden die geschichtlichen und menschlichen Kontakte

innerhalb des gemeinsamen Vaterlandes Österreich hervorgehoben. Die Geselligkeit kam bei einer Bootsfahrt am Neusiedler See, Pferdekutschenschonung und einem Heurigenbesuch nicht zu kurz. Es war schön, wieder ein Stück der alten Donaumonarchie kennengelernt zu haben.

Bezirksfest in St. Michael-Eppan

EPPAN - Nach 1970 und 1997 hatte die Kompanie „Sepp Kerschbaumer“ Eppan bereits zum dritten Mal die Ehre, das Bezirksschützenfest auszurichten, das vom 20. bis 22. Mai 2011 im Ortsteil St. Michael stattfand. Zu gegebenem Anlass wurde auch eine neue Kompaniefahne geweiht.

Das Fest begann bereits am Freitagabend mit der Aufführung des Großen Österreichischen Zapfenstreiches durch die Bürgerkapelle St. Michael und der Ehrenformation des Bezirkes Bozen. Den Höhepunkt der Feier bildete am Sonntag der Festgottesdienst auf dem Rathausplatz. Bez.-Mjr. Siegfried Barbieri und Hptm. Michael Wenter konnten dazu rund 1.000 Schützen aus allen Teilen Tirols begrüßen.



Die neue Fahne der Kompanie „Sepp Kerschbaumer“ Eppan, links deren Patin Frau Dr. Margareth Lun.

Die Festrede hielt die Historikerin Dr. Margareth Lun, die auch die Patenschaft der neuen Fahne übernommen hat.

„Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!“ Ausgehend von diesem Zitat von Gottfried Keller forderte Dr. Lun die Schützen auf, die Tiroler Identität und Kultur zu schützen.

Die Angelobung der landesweiten Neumitglieder im SSB nahm LKdt. Mjr. Elmar Thaler vor. Rund 60 Neuzugänge, die 2010 dem Schützenbund beigetreten sind, marschierten als eigener Block auf. Die neuen Mitglieder jeden Alters und beider Geschlechter bekundeten öffentlich durch ein feierliches Gelöbnis, dass sie die Ideale des Schützenwesens in ihrem Dorf und in ihrer Kompanie hochhalten und dem Glauben, dem Volk, der Heimat sowie dem Schützenbund die Treue halten werden.

Zur Heldenehrung sprach LAbg. Sigmar Stocker. Zuvor hatte Eppans Bgm. Wilfried Trettl die Schützen in Eppan willkommen geheißen.

Mit einem großen Festumzug durch die Gassen von St. Michael endete der offizielle Festakt. Ehrenkompanie war die Partnerschaftskompanie der Eppaner Schützen, die Kompanie aus Fritzens.



Vier Neumitglieder legten stellvertretend für alle 60 Neuzugänge auf die Bundesfahne den Schwur ab.

„Heb Herz und Hand für's Vaterland“

KITZBÜHEL - Das Baon „Rupert Wintersteller“ hat sich entschlossen, zum Jubiläumsjahr ein Bataillonsfest der anderen Art durchzuführen; nicht ein Zeltfest soll der Rahmen dieses Festes sein. „Heb Herz und Hand für's Vaterland“, ein Tongemälde mit visueller Unterstützung, nach einer Idee von Leo Trixl jun. und vertont von Joschi Deisenberger, ein bemerkenswertes Stück zur geschichtlichen Aufarbeitung der engeren Heimat, wurde bereits 2008 in Fieberbrunn uraufgeführt.

An die 400 Akteure aus den 16 Kompanien des Wintersteller-Bataillons, von den Bundes-



musikkapellen St. Ulrich am Pillersee und Kitzbühel, aus Weisenbläser- und Tanzmusikgruppen und Mitgliedern des Kitzbüheler Trachtenvereins werden die Geschehnisse im Gerichtsbezirk Kitzbühel rund um 1809 darstellen und zu Gehör bringen. Rupert Wintersteller (1773–1832), der Namensgeber für das Bataillon, wird hoch zu Ross seine Befehle erteilen und Glockenläuten, Schlachtsalven und Kanonenschüsse werden

das Geschehen begleiten. Die Zuseher und Zuhörer können die Aufführung auf Videowänden bestens verfolgen.

Als Aufführungsort wurde die historische Altstadt von Kitzbühel gewählt, als Zeitpunkt Samstag, der 3. September 2011, 19 Uhr, festgesetzt. Vor der Aufführung des Tongemäldes finden um 17 Uhr eine Feldmesse und der Festakt statt. Um ca. 20.30 Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt mit Defilierung und anschließendem Festbetrieb im Mercedes-Benz-Sportpark. Weitere Details unter Termine der Homepage <http://bataillon-wintersteller.com>.

100 Jahr-Feier im Zillertal

② STRASS - Die Schützenkompanie Strass im Zillertal feierte anlässlich des 100-jährigen Wiedergründungsjubiläums am Herz-Jesu-Sonntag das 63. Bataillonsfest des Schützenbezirkes Schwaz.

Dieses Traditionsfest war ein Treffen von Schützen aus dem Bezirk Schwaz, dem vorderen Zillertal, Gastkompanien aus ganz Tirol und Südtirol und Abordnungen aus anderen Bundesländern.



Bei der Feldmesse in Strass

Der Höhepunkt war die Herz-Jesu-Festmesse mit anschließender Fahnenparade und dem großen Festumzug.

Ein besonderes Anliegen der Strasser Schützen war und ist die Aufrechterhaltung vieler Leistungen, die im Ort durchgeführt werden. Sie haben vor vielen Jahren die Patronanz für die Wallfahrtskirche Maria Brettfall sowie den dazugehörigen Kreuzweg übernommen und kümmern sich seither durch persönlichen Einsatz, teilweise auch finanziellen Beiträgen, um diesen besonderen Ort.

Jubiläumsschießen ein voller Erfolg!

WÖRGL - Am 21. und 22. Mai 2011 fand am KK-Schießstand der Gilde Wörgl das Jubiläumsschießen „500 Jahre Landlibell“ statt, welches von der Schützengilde und der Kompanie Wörgl veranstaltet wurde. Geschossen wurde am neuen KK-Stand in Wörgl/Lahntal. Von den 156 teilnehmenden Schützinnen und Schützen erreichten 107 das Leistungsabzeichen in Gold. Wir gratulieren!



Das Organisations-Team: v.l. Bez.-OSM Hans-Jörg Mair, Obm. Manfred Schachner (Kompanie Wörgl), OSM Alfred Bauhofer (Gilde Wörgl), Hptm. Herbert Reiter (Kompanie Wörgl), Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger.



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien



Die Landeshauptmannschaft und Vertreter der Gaue und Bataillone mit dem neuen Ehrenmitglied Herzog Franz von Bayern.

(Foto: Hans Jais)

S.K.H. Herzog Franz von Bayern neues Ehrenmitglied

MÜNCHEN - Am 6. Juli 2011 empfing S.K.H. Herzog Franz von Bayern im Schloss Nymphenburg eine Delegation des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien.

LHptm. Karl Steininger überreichte im Beisein der Landeshauptmannschaft und der Vertreter der Gaue und Bataillone die Urkunde, mit der Herzog Franz von Bayern zum Ehren-

mitglied des BBGK ernannt wurde. Mit dieser Auszeichnung würdigten die Bayerischen Gebirgsschützen die große Unterstützung, die sie durch Herzog Franz von Bayern stets erfahren.

Erfreut nahm Herzog Franz die Ehrung entgegen und erinnerte in seinen Dankesworten an die lange Tradition und enge Verbun-

denheit des Hauses Wittelsbach mit der bayerischen Institution der Gebirgsschützen.

Die Überreichung wurde von Mitgliedern der Blaskapelle Schliersee-Agatharied musikalisch umrahmt.

Die Bayerischen Gebirgsschützen erfüllt es mit Stolz, den Chef des Hauses Wittelsbach als Ehrenmitglied in ihren Reihen zu wissen.

König Ludwig II. und die Gebirgsschützen

Vor 125 Jahren starb König Ludwig II. von Bayern. Im Rahmen des Gedenkjahres finden viele Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Ein Grund, einmal das Verhältnis des Königs zu den Bayerischen Gebirgsschützen zu beleuchten.

Als Ludwig am 24. August 1845 das Licht der Welt erblickte, war noch sein Großvater, Ludwig I., ein überzeugter Freund und Förderer der Gebirgsschützen, König von Bayern. Und Herzog Max in Bayern, Schwager von König Ludwig I. und somit Großonkel von Ludwig II., war schon seit 1832 oberster Kommandant der Gebirgsschützen. Am 10. März 1864 stirbt König Max II. und der 18-jährige

Ludwig wird König von Bayern. Die Gebirgsschützen werden gemäß Entschließung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. März auf den neuen König vereidigt. Viel Berührungen hat der junge König mit den von seinem Großvater so hoch geschätzten Gebirgsschützen nicht. 1864 nimmt Herzog Max in Bayern seinen Abschied als Oberbefehlshaber der Gebirgsschützen. Am 23. Juli 1864 gewährt König Ludwig II. seinen „freundlichen lieben Vetter die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines Kreis-Commandanten der Landwehr“. Diese Stelle überträgt Ludwig am 29. Oktober 1864 „Unserem vielgeliebten Oheim“ dem Prinzen Adalbert von

Bayern. Die unglückliche Niederlage gegen Preußen im Krieg von 1866 war der Anfang vom Ende der bayerischen Souveränität.

1868 wurde die Struktur des bayerischen Heeres der des preußischen Heeres angeglichen. Darin war für die königliche Landwehr „älterer Ordnung“ mit den in ihr integrierten Gebirgsschützen kein Platz mehr.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1870 wurde die Landwehr, und damit auch das staatliche Institut der Gebirgsschützen aufgelöst. Prinz Adalbert zog vorher die Konsequenzen. Auf sein Ansuchen hat König Ludwig II. ihn am 18. Dezember als Kreis-Commandanten der Landwehr abberufen.

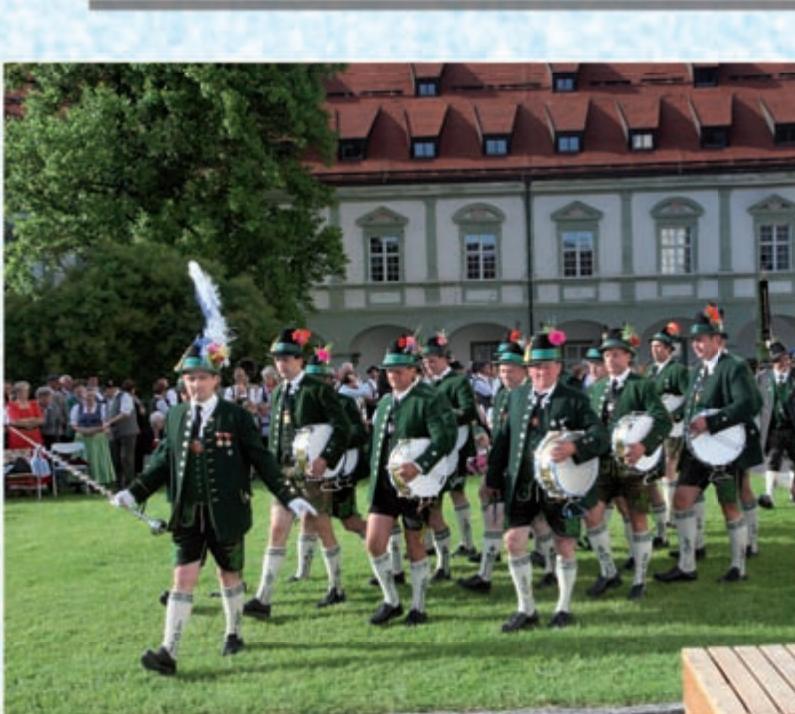
Martin Habermann

Parade Bayerischer Gebirgsschützenkapellen

③ BENEDIKTBEUERN - Am letzten Maisonntag konnten im Arkadenhof des Klosters Benediktbeuern 1.300 Zuschauer einen Augen- und Ohrenschaus erleben.

250 Musiker und Trommler paradierten bei traumhaftem Wetter mit bayerischen Märschen. Ein reibungsloser Ein- und Auszug der Musikkapelle Benediktbeuern, der Sensen-Schmied-Musikkapelle Mühlbach-Oberaudorf, der Musikkapelle Gaißach, der Gmunder Musikkapelle und der Musikkapelle Partenkirchen wurde garniert mit Musikstücken wie dem Walzer „Bayerische G'schichten“ oder dem Konzertmarsch „Alpenklänge“. Besonders beeindruckt hat das Werk „Schützenparade“ der Partenkirchener, bei dem zusätzlich zur Musikkapelle noch Trommler, Jagdhörner und sogar Salutschützen mitwirkten. Höhepunkt war der Gemeinschaftschor aller Mitwirkenden mit den Traditionsmärschen „Mussinanmarsch“, „Von-der-Tann-Marsch“ und dem „Bayerischen Defiliermarsch“.

Traditionsgemäß im Marienmonat Mai huldigte man der Patrona Bavariae. In einer Prozession trugen vier Marketerinnen ein Standbild der Mutter Gottes in die Mitte der Zuschauer. Beeindruckend, wie beim Beginn der





2



3

Prozession die Stimmung des Publikums von freudiger Begeisterung schlagartig in stille Andacht umgeschlagen ist. Pater Dir. Dr. Claudius Amann sprach ein kurzes Gebet. Dann stimmten alle ein in das Marienlied „Meerstern ich dich grüße“. Mit der „Bayernhymne“ ging eine Veranstaltung zu Ende, die zum ersten Mal in dieser Form stattfand. Der Erlös der Veranstaltung wird dem Klosterster Benediktbeuern für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt.

- ❶ Trommlerzug Partenkirchen: Tambourmajor Josef Gillmeyer
- ❷ Musikkapelle Partenkirchen: Dirigent Josef Grasegger
- ❸ Musikkapelle Gmund: Dirigent Simon Mayer
- ❹ Sensen-Schmied-Musikkapelle Mühlbach-Oberaudorf: Dir. Hans Gruber
- ❺ Musikkapelle Gaißbach: Dirigent Hans Krinner
- ❻ Tambourzug Benediktbeuern: Tambourmajor Toni Ortlieb
- ❼ Musikkapelle Benediktbeuern: Dirigent Bernhard Schreder
- ❽ Marketenderinnen der Antlaßschützenkompanie Benediktbeuern-Ried führen die Prozession an
- ❾ Die Organisatoren Hans Baur und Martin Haberfellner bedankten sich beim Kloster Benediktbeuern, der Gemeinde Benediktbeuern, der Antlaßschützenkompanie Benediktbeuern-Ried, dem Loisachgau und allen Mitwirkenden für die große Unterstützung



8



5

Stimmen zur Parade:

„Ein klingendes Bild bayerischer Marsch-Tradition“ (Tölzer Kurier)

„Ein Augen- und Ohrenschmaus“ (Tölzer Kurier)

„Einzigartige Parade“ (Das Gelbe Blatt)

„Wer hat schon die Gelegenheit, an einem solchen Ort vor einem solchen Publikum zu spielen“ (ein Kapellmeister)

„Ein großer Erfolg“ (Pater Dir. Dr. Claudius Amann)

„Das war sehr gut. Das müßt ihr wieder machen“ (Pater Dr. Leo Weber)

Fotos: Uta Rowley und Matthias Krinner



9

14. Alpenregionsschießen

Am 14. Mai fand im Schießstand der Sportschützengilde Hall in Mils in Tirol das 14. Alpenregionsschießen der Schützen Gesamt-Tirols und Bayerns statt. Die 100 besten Schützen aus den vier Bünden lieferten sich einen spannenden Wettkampf.

Gewinner der Mannschaftswertung war Bayern (3.906 R.) vor Südtirol (3.816 R.), Tirol (3.763 R.) und Welschtirol (3.266 R.).



Bei der Preisverteilung nahmen die Schützenmeister die Siegerscheiben entgegen. Dank gilt der Sportschützengilde Hall für die Gastfreundschaft. Sie hatten auch für Speis' und Trank sowie musikalische Unterhaltung gesorgt.

Marketenderinnenschießen

INZELL - Die GSK Inzell e.V. war in diesem Jahr der Ausrichter für das 16. Marketenderinnenschießen des Bataillons Inn-Chiemgau. Siegerin bei der Plattwertung und damit Gewinnerin der schönen Schützenscheibe wurde Christl Schmid von der GSK Wössen-Achental vor Gabriele Wöllmer (GSK Aibling) und Julia Zäch (GSK Rosenheim). Bei der Ringwertung konnte sich Angelika Geisreiter aus Reit i. W. (85 R) vor Regina Strasser aus Endorf (82 R) und Cornelia Appelman aus Traunstein (81 R) absetzen.



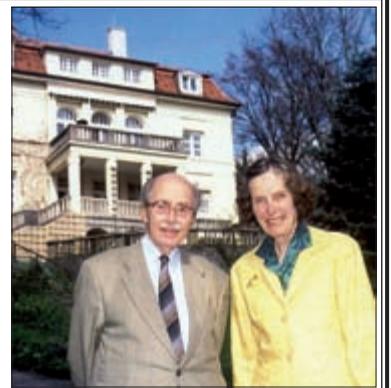
Hptm. Edi Holzner, Plattlsiegerin Christl Schmid (GSK Wössen-Achental), Olt. Florian Holzner (v.l.)

Trauer um Otto von Habsburg

PÖCKING - Der älteste Sohn des letzten Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn hatte in Pöcking am Starnberger See seine Wahlheimat gefunden. Der Kronprinz einer der mächtigsten Dynastien Europas hatte kein leichtes Leben. Sein ganzes Engagement widmete er der europäischen Einigung. Er hatte sich in Bayern hohes Ansehen erworben und erfreute sich großer Beliebtheit.

Die Bayerischen Gebirgsschützen, namentlich das Bataillon Werdenfels, stellten eine Ehrenformation beim Abschied am Odeonsplatz in München. Zur letzten Ehre schossen Schützen aus Murnau und Wallgau Salut.

Otto von Habsburg mit seiner Gattin Regina († 2010) in Pöcking



Hans Jais und Johann Sedlmeier = 70



ESCHENLOHE - Der Baon-Kdt. des Bataillons Werdenfels und EHptm. der GSK Eschenlohe Hans Jais feierte im Kreise seiner Familie am 18. Juni seinen 70. Geburtstag. Dazu eingeladen hatte er die Vertreter der Oberländer Trachtenvereinigung und der Gebirgsschützen. Hans Jais ist seit mehr als fünfzig Jahren Gebirgsschütze. 1974 wurde er Olt. in Eschenlohe, 1986 Hptm. und ist nunmehr EHptm. Seit 1991 befehligt er das Bataillon Werdenfels. Es gelang selbst den Geburtstagsredner nicht, die vielen Verdienste des Jubilars lückenlos aufzuzählen. Und so kam man gerne dem Wunsch des Jubilars nach, weniger zu reden und gemeinsam einen gemütlichen Abend zu verbringen.

TRAUNSTEIN - Mit einem Ehrensalut bei seiner Geburtstagsfeier im Pfarrheim St. Oswald konnten wir unserem Lt. und Zahlmeister Johann Sedlmeier Anerkennung und Kameradschaft bekunden. Wir wollen damit auch ein „Vergelt's

Gott“ sagen für den Jahrzehnte langen Einsatz für unsere Kompanie. Unser Hans ist ja nicht nur in unserer Kompanie ehrenamtlich im Einsatz (Fahnenjunker von 1992-1998, Zahlmeister von 1997-2001 und ab 2001 bis heute) sondern auch in der Stadtpfarrei St. Oswald als Lektor und Kommunionhelfer, sowie des Öfteren als „Aushilfsmesner“.



Hptm. Paul Walde



Großartige Schießleistungen zeigten die Jungschützen und Marketenderinnen beim 22. Landesjungschützenschießen 2011 in Achenkirch und Eben/Maurach. LJS-Betr. Mjr. Patric Niederbacher und Alt-LJS-Betr. Max Reich überreichten die Preise an die erfolgreichen jungen SchützenInnen (rechtes Bild oben).

Die Seite der Marketenderinnen und Jungschützen

22. Landesjungschützenschießen

④ ACHENKIRCH - EBEN/MAURACH - Beim 22. Landesjungschützenschießen am 22. Mai ermittelten Jungschützen und Jungmarketenderinnen von Nord-, Ost- und Süd-Tirol auf den Schießständen von Achenkirch und Eben/Maurach ihren Schützenkönig bzw. die Klassensieger. Den Ehrenschutz übernahmen Bgm. Stephan Messner, Bgm. Josef Hausberger, Baon-Kdt. Mjr. Karl Josef Schubert und EMjr. Hubert Danzl.

Trotz des frühen Beginns um 7.30 Uhr kämpften alle 284 Kinder von 23 Bataillonen mit Ehrgeiz und vollster Konzentration. Nach dem Schießen besuchten viele Kinder das Traktormuseum in Maurach oder das Heimatmuseum in Achenkirch. Einige Jugendliche verbrachten auch Zeit auf der MS Tirol bei einer Seerundfahrt um den Achensee. Andere kundschafteten die Umgebung rund um Maurach/Eben oder Pertisau, bzw. in Achenkirch aus. Auch am Fußballplatz in Achenkirch waren einige Jungschützen aktiv.

Beim offiziellen Festakt mit einem Landesüblichen Empfang vor dem Gemeindehaus in Achenkirch, musikalisch umrahmt von der BMK Achenkirch, meldete der stv. Baon-Kdt. Gerhard Danzl dem LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler als Ehrenkompanie die „Aschbacher“ Schützenkompanie Achenkirch. Mit dabei waren auch Abordnungen aus Eben/Maurach, vom Baon-Ausschuss Schwaz, der Schützengilde Achenkirch und Eben/Maurach. Nach der exakten Ehrensalue unter Hptm. Franz Kronberger zelebrierte Adam Zasada die hl. Messe, musikalisch umrahmt von der „Achensee Brass“.

Nach einem kurzen Umzug der Formationen begann die lang ersehnte Preisverteilung, geleitet vom Viertel-JS-Betr. Mario Moser.

Er konnte dazu zahlreiche Ehrengäste begrüßen, u.a. Bgm. von Achenkirch Stephan Messner, Vize-Bgm. von Eben/Maurach Josef Rieser, LKdt. Mag. Fritz Tiefenthaler, BGf.-Stv. Walter Flory, stv. Kdt. des Viertels Unterland Josef Pockenauer, LJS-Betr. Patric Niederbacher, Kdt. Viertel Oberland Fritz Gastl, BBO Hartwig Röck, den BGf. SSB Günther Ploner, BBR Joachim Schwienbacher sowie BBR Sonja Oberhofer.

Der Tiroler Landesjungschützenkönig 2010, Martin Höger, überreichte dem neuen Schützenkönig Markus Lintner von der Kompanie Weerberg die Königskette. Die Königskette von Süd-Tirol gewann Bernard Johannes aus Kaltern.

Das Baon Schwaz konnte den Vorjahressieg „Mannschaftwertung“ mit 497,1 vor dem Baon Kufstein mit 485,7 und dem Baon „Sonnenburg“ mit 484,1 Ringen wiederholen

Mario Moser überreichte als Dank für die gute Zusammenarbeit mit den Baon Schwaz dem ehemaligen LJS-Betr. Max Reich ein Paket mit verschiedenen Artikeln vom Tiroler Steinöl.

Erfolgreiche Weerberger Jungschützen beim 22. Landesschießen

WEERBERG - Der Ausschuss der Schützenkompanie Weerberg gratuliert seinen erfolgreichen Jungschützen mit ihren Betreuern. Die Jungschützen konnten beim Landesschießen tolle Erfolge feiern.

Mathias Schöser erreichte den 9. Rang und Andreas Schöber den 7. Rang in den jeweiligen Klassen. Lintner Markus, der als Jungschützenkönig 2011 vom Baon Schwaz in den Bewerb ging, wurde Landessieger und holte somit erstmalig die Landesjungschützenkette auf den Weerberg. Der Ausschuss möchte sich auf diesem Wege bei den Betreuern Hannes Schiffmann und Christian Schöber für die geleistete Arbeit bedanken!



JS-Betr. Hannes Schiffmann (l.) und JS-Betr.-Stv. Christian Schöber mit den erfolgreichen Jungschützen Mathias Schöser, Landessieger Markus Lintner und Andreas Schöber.

„Die Tracht ist in“

AL PLAN / ST. VIGIL - Die Marketenderinnen der Kompanie „Katharina Lanz“ organisierten neulich einen Vortrag unter diesem Motto.

Rund 40 Interessierte konnten dazu begrüßt werden, darunter Vertreter von Vereinen und Verbänden sowie einige Marketenderinnen des Bezirkes Pustertal. Die Referentinnen Dr. Agnes Andergassen und Johanna Viehweider von der „Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht“ berichteten über die Bestandteile der Tracht und dessen Pflege. Als Einleitung referierte Frau Andergassen über die geschichtliche Ent-



Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer das Referat.

wicklung der Tracht. Die Tracht, im Unterschied zur Mode, hat stets einen regionalen Charakter. Nach der Abtrennung Süd-Tirols vom Vaterland Österreich im Jahre 1918 hat die Tracht für uns einen neuen, tieferen Sinn bekommen. Die Tracht, ursprünglich das Gewand der bäuerlichen Bevölkerung, wurde zu einem Bekenntnis Kleid. Wer heute eine Tracht trägt, sollte sie bewusst anziehen und dadurch zeigen, woher er kommt. Die Tracht zeigt Heimat, Tradition, einen Teil unseres Brauchtums. Frau Viehweider erklärte die einzelnen Bestandteile der Tracht. Mit praktischen Tipps wurde gezeigt, wie man eine Tracht angemessen trägt, sie richtig aufbewahrt und sorgfältig pflegt. Der Informationsabend kann als Erfolg gewertet werden, dies zeigten die vielen Wortmeldungen aus dem Publikum. Die Marketenderinnen der Schützenkompanie „Katharina Lanz“ hoffen, dass durch diesen Vortrag die Tracht vermehrt mit Stolz und Freude getragen wird.

Passende Frisuren zu Dirndl und Tracht

ALDEIN - „Frisurentipps zu Dirndl und Tracht“ lautete das Motto eines Abendkurses der Schützenkompanie Aldein. Aufgrund der großen Nachfrage organisierte Marketenderinnenbetreuerin Angelika Pichler Ende Mai und Anfang Juni zwei Kurse. Die beiden Friseurinnen Edith Psenner und Sabine Geier zeigten dabei nicht nur verschiedene Zopfarten wie den französischen Zopf, den Fischgrätenzopf, das



Die Teilnehmerinnen des Kursabends konnten verschiedene Zopfarten aneinander ausprobieren.

Einzopf von Bändern und Perlen, sondern auch verschiedene Steckfrisuren für kürzeres und längeres Haar. Psenner und Geier gaben dabei nützliche Tipps und Tricks, welche die Teilnehmerinnen sogleich aneinander ausprobieren konnten.

Spiel und Spaß auf Castelfeder

CASTELFEDER - Am 28. Mai 2011 haben sich die Unterlandler Jungschützen und Jungmarketenderinnen auf Castelfeder zu einem Spielenachmittag getroffen.



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

An acht Stationen konnte die Jugend ihre Geschicklichkeit testen. Neben Sackhüpfen, Seilbalancieren, „Schubgrattl-Navigation“ und anderen Disziplinen gab es auch ein Wissensquiz mit Fragen zur Geschichte und Geographie Tirols. In Pärchen mit selbst gewählten Mannschaftsnamen, wie etwa „die Aufgobler“ oder „die Radeiner“ wurden Punkte gesammelt. Im Anschluss gab es für alle eine Würstel-Marende, Süßigkeiten und tolle Preise. Bez.-JS-Betr. Jörg Kofler hielt eine kurze Ansprache und bedankte sich bei allen Teilnehmern und Helfern. Nach der Preisverleihung wurde dann „getampert“. Seit einiger Zeit hat es sich die Bezirksjugendleitung zum Ziel gesetzt, das Trommeln verstärkt zu fördern. Bez.-Mjr. Jürgen Werth kommandierte den Trommlerzug. So fand der Spielenachmittag einen rhythmischen Ausklang. An dieser Stelle sei auch allen Unterstützern und den Sponsoren der Sachpreise herzlich gedankt.

Zeltlager statt Bataillonsausflug

INNSBRUCK - Den heurigen Bataillonsausflug haben wir in ein Wochenendlager umfunktioniert. Für diese Veranstaltung an einem Wochenende im Mai haben wir uns das gesamte Gelände im Tiroler Pfadfinderzentrum in Innsbruck-Igls reservieren lassen. Somit konnten wir kurzfristig entscheiden - abhängig vom Wetter - ob wir die Nacht im Zelt oder doch im Haus verbringen.

Die Zimmereinteilung für die 45 Jugendlichen (die Jüngste war ein Jahr) mit ihren BetreuerInnen wurde vorgenommen und danach war es aufgrund des angenehmen Wetters möglich, mit vielen Outdoor-Spielen wie z.B. Völkerball, Schnitzeljagd etc. die Kinder zu beschäftigen. Einige Burschen glaubten an das schöne Wetter und stellten sich ein Zelt als Nachtlager auf, doch der wolkenbruchartige Regen in der Nacht hat diese Mutprobe abgebrochen.

Nach dem Grill-Abendessen spielten die Betreuer mit den Jüngeren, während die Älteren gespannt den Songcontest im TV verfolgten.

*Redaktionsschluss für die Ausgabe 5/2011
ist der 30. August 2011!*

„Danke für eure Mitarbeit“ - Die Redaktion!



Mit großer Begeisterung waren unsere Jungschützen beim Zeltlager dabei.

Am Sonntag hatte der Wettergott leider kein Einsehen mit uns. Nach dem Frühstück wurden zuerst die Zimmer aufgeräumt und dann ein sehr nettes Spiel mit allen Kindern durchgeführt.

Das Mittagessen - Nudeln mit zwei verschiedenen Saucen - ließen wir uns von einem Catering bringen.

Der etwas andere „Ausflug“ hat bei den Kindern Gefallen gefunden. Danke an alle teilnehmenden BetreuerInnen.

Maria Luise Feichtner, Baon-JS-Betr. Innsbruck

Jungschützen pflanzen Jubiläumsbaum

MERAN - Anlässlich des Gedenkjahres 1809 - 2009 pflanzten die Jungschützen der Kompanie Meran im Mai 2009 im Naherholungsgebiet der Lazag einen Bergahorn. Trotz Pflege wurde dieser, zur großen Enttäuschung der jungen Meraner Schützen, durch einen Vandalen-Akt gefällt. Im vergangenen Herbst konnte ein geschützter Platz für einen neuen Baum im Bereich des Österr. Soldatenfriedhofes in Meran ausfindig gemacht werden.

Am 7. Mai 2011 wurde unter Anleitung des zuständigen Obergärtner Heinz Tolpeit sowie im Beisein des Obm. des Vereins zur Pflege des Deutsch-Österr.-Ungar. Soldatenfriedhofes Herbert Tschimben von Paul Ragginer, David und Michael Pichler, Felix und Johanna Schwarz sowie Lucy Nardelli und Maria Rinner der Baum gesetzt und ein entsprechendes Hinweisschild angebracht.

JS-Betr. Peter Pfeifer informierte den Nachwuchs der Kompanie und die Eltern über die Sinnhaftigkeit, diesen Jubiläumsbaum im Gedenken an den Tiroler Freiheitskampf von 1809 als bleibendes Zeichen zu pflanzen.



Zufriedene Gesichter nach getaner Arbeit: (v.l.) 1. Reihe: Michael Pichler, Paul Ragginer, David Pichler 2. Reihe: Johanna Schwarz, Lucia Nardelli, Maria Rinner, Felix Schwarz und JS-Betr. Peter Pfeifer

Herz-Jesu-Bergfeuer

NATTERS - Die Jungschützen Natters brannten traditionell die Herz-Jesu-Bergfeuer ab.



Dieses Jahr hatten wir mit dem Wetter sehr viel Glück und konnten pünktlich mit dem Entzünden beginnen. Für die Jungmarketenderinnen und Jungschützen war es wieder ein besonderes Erlebnis. Die JS-Betr. Hubert Gollner und Josef Falschlunger erklärten den Buben und Mädchen diese Tradition. Nach einer Stärkung kamen wir gegen Mitternacht wohlbehalten im Dorf wieder an. Schade war heuer, dass weit weniger Bergfeuer stattfanden als die Jahre zuvor. Für die Jungschützen von Natters war es ein unvergessliches Abenteuer und die Freude auf das nächste Herz-Jesu-Bergfeuer ist riesengroß.

Bezirksschießen im Pustertal

TAUFERS i. P. - Am 7. Mai fand das Pustertaler Jungschützenschießen statt, an dem 47 Jungschützen und Jungmarketenderinnen teilnahmen.



Nach dem sportlichen Wettkampf lud die veranstaltende Kompanie Taufers im Pustertal zum Buffet. Beim anschließenden Karten und Spielen lernten sich die Jungschützen und Jungmarketenderinnen der einzelnen Kompanien besser kennen und die eine oder andere Freundschaft entstand. Erster der jeweiligen Kategorien wurde mit 92 Ringen bei den Älteren Manuel Huber der Kompanie Pfunders und ebenfalls mit 92 Ringen bei den Jüngeren Cindy Passler der Kompanie Terenten.

Großer Erfolg unserer Jung-Marketenderinnen

WÖRGL - Alle drei Jung-Marketenderinnen der Kompanie Wörgl erreichten beim heurigen Baon-Ausscheidungsschießen das Goldene Schießleistungsabzeichen.

Wir gratulieren

Anton Oberhuber – 90 Jahre

SCHABS – Am 25. April 2011 feierte Anton Oberhuber, genannt „Kella Tönl“, Mitglied der Kompanie „Peter Kemenater“ Schabs seinen 90. Geburtstag.



Der Jubilar „Kella Tönl“ inmitten seiner Schützenkameraden.

Die Kompanie gratulierte ihm zu seinem runden Geburtstag mit Böllerschüssen und einem Ständchen der Schweglpfeifenspieler. EHptm. Albert Köck richtete einige Worte der Gratulation an Tönl und überreichte ihm ein Geschenk.

Ehrenkranzträger Alt-Bgm. Josef Tauber – 70 Jahre



AXAMS – Im Mai feierte der Ehrenkranzträger der „Georg Bucher“ Schützenkompanie Axams, Alt-Bgm. Josef Tauber, den 70. Geburtstag.

Selbst aus einer Schützenfamilie stammend war er ein wichtiger Ansprechpartner der Schützen und den Werten und dem Gedankengut des Tiroler Schützenwesens eng verbunden. Für die Schützenkompanie war und ist er ein großer Förderer und Gönner, wofür ihm vom Bund der Tiroler Schützen-

kompanien der Ehrenkranz verliehen wurde. Hptm. Mag. Christian Holz knecht und Obm. Roland Saurwein stellten sich mit einem kleinen Präsent beim Geburtstagskind ein und überbrachten die Glückwünsche der Kompanie.

Robert Eppacher – 70 Jahre Fahnenpatin Agnes Großgasteiger 70 Jahre und Fahnenpatin Zilli Großgasteiger 50 Jahre

MÜHLWALD – Drei Gründe zum Feiern und Gratulieren hatte vor kurzem die Kompanie Mühlwald:

Robert Eppacher, langjähriges Mitglied und „Hoadeträger“ vollendete Anfang April seinen 70. Geburtstag. Dies wurde natürlich mit einem überraschenden Besuch gebührend gefeiert. Mit einigen Schwegleinlagen wurde dem Geburtstagskind aufgespielt und Hptm. Roland Oberhollenzer gratulierte mit einem Geschenk.

An der „Öbogosse“ gab es gleich zwei Anlässe zum Feiern, einmal



Robert Eppacher und die beiden Fahnenpatinnen Agnes Großgasteiger (l.) und Zilli Großgasteiger (r.) mit der Kommandantschaft.

den 70. Geburtstag von Agnes Großgasteiger und zum Zweiten den 50. Geburtstag von Zilli Großgasteiger.

Im Namen der gesamten Kompanie überbrachte die Kommandantschaft die besten Glückwünsche und überreichte den beiden Fahnenpatinnen kleine Geschenke. Bei Speis und Trank wurde zünftig gefeiert und über alte Zeiten geplaudert.

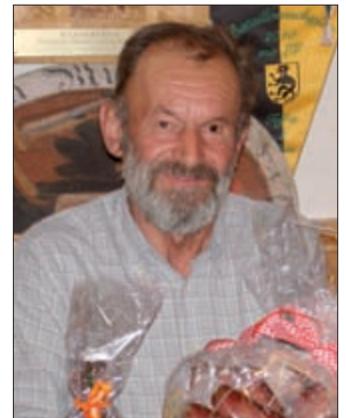
Zgf. Hans Ranalter – ein 70er

MIEDERS – Hans Ranalter, ein Miederer Original, ist seit 1966 Schütze und bis heute aktives Mitglied der Kompanie.

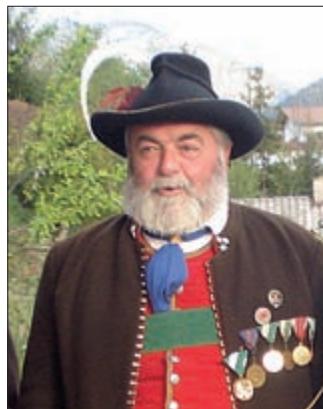
Er war über elf Jahre Fhr. und seit 30 Jahren bis heute Waffenmeister. Am „Postler Hans“ schätzen die Schützenkameraden seine sehr ausgeprägte Hilfsbereitschaft und seine feine Art im Umgang mit den Menschen seiner Umgebung.

Mit seinem Traktor leistet er wertvolle Hilfe, wenn es z.B. gilt, Holz für einen kranken Schützenkameraden zu seinem Haus zu transportieren, Schotter und Sand zum Kalvarienkirchlein zu bringen, als die Renovierung des Weges hinauf zur Kapelle anstand, und noch vieles mehr.

Lieber Hans, danke für dein Mittun, herzlichen Glückwunsch zum 70er und noch viele gute Jahre im Kreise der Kompanie Mieders.



Zgf. Thomas Sinkovec – 60 Jahre



FIEBERBRUNN – Zu den rüstigen „Sechz'gern“ darf sich nun auch Zgf. Thomas Sinkovec zählen.

Grund genug, dass ihm die „Christian Blattl“ Schützenkompanie Fieberbrunn, deren Mitglied er seit 40 Jahren ist, zu diesem erfreulichen Anlass eine schneidige Ehrensalve abfeuerte. Äußerst kameradschaftlich und heimatverbunden lebt er seine große Leidenschaft über die Sommermonate als „Oiminger“ auf der Zittersberg-Alm im Pletzergraben. Weiterhin viel Gesundheit und Freude, so dass du noch lange mit uns ausrücken kannst.

Wir bitten um Verständnis, wenn aus Platzgründen Artikel sinn- gemäß gekürzt oder erst in einer nächsten Ausgabe abgedruckt werden können.

Gesamttiroler Schützenchronik

„50 Jahre Feuernacht“

Zum Gedenkjahr wurden in allen Landesteilen verschiedene Vorträge und Diskussionsrunden abgehalten.

Sie kämpften für die Freiheit des südlichen Tirol

GOLDRAIN – Am 9. Juni veranstaltete die Kompanie Goldrain einen Vortrag zum Thema „50 Jahre Feuernacht“. Referentin war die renommierte Historikerin Dr. Margareth Lun aus Eppan.

Zunächst ging sie auf die Vorgeschichte der Feuernacht ein. Ausführlich wurde über die Motivation und die Beweggründe der Widerstandskämpfer berichtet. Anschließend ging die Referentin auf die Geschichte der Anschläge selbst und die darauf folgenden Verhaftungswellen ein. Sichtlich betroffen zeigte sich das Publikum bei der Schilderung der Folterungen, welche die damaligen Häftlinge erdulden mussten. Dr. Lun ging auch auf die Hintergründe der Feuernacht im Jahre 1961 ein. Die Mitwisser und Unterstützer in Gesellschaft und Politik wurden ebenso genannt wie die Geldgeber. Zudem wurde aufgezeigt, warum Sprengstoff der letzte Ausweg war, nachdem alle friedlichen Mittel über Jahre hinweg versagt hatten.

Zuletzt ging es um den Mailänder Prozess und seine Folgen für die Autonomieverhandlungen. Um nicht zu lebenslänglicher Haft verurteilt zu werden, mussten die Männer des BAS im Prozess behaupten, sie hätten nur für die Autonomie gekämpft und nicht für die Selbstbestimmung. Dies geschah auch auf Druck Österreichs, das damit drohte,



Dicht gedrängt lauschen die Zuhörer den Ausführungen von Margareth Lun

ansonsten die Prozesskosten nicht zu übernehmen. Das enorme Fachwissen der Referentin und über hundert historische Bilder ließen die Geschichte von damals wieder lebendig werden. Das Publikum ging sichtlich bewegt nach Hause.

5 PFLERSCH – Es ist ein lange verschwiegenes Kapitel der jüngeren Landesgeschichte: Die Ereignisse rund um die Feuernacht vom Juni 1961.

Mit Bombenanschlägen machten Tiroler aus dem Süden und Norden die Weltöffentlichkeit auf das Süd-Tirol-Problem aufmerksam. Warum den damaligen Freiheitskämpfern kein anderer Weg blieb, erzählten die Mjr. Günther Obwegs und Efreim Oberlechner vom SSB auf Einladung des Hptm. Reinhard Öttl von der Kompanie Pflersch den interessierten Zuhörern. Gekommen waren an die 50 Personen.

Oberlechner und Obwegs referierten abwechselnd über die Landesgeschichte von der Abtrennung des Vaterlandes Österreich 1919 bis zu den Anschlägen in den 60er Jahren. „Das demokratische Italien arbeitete mit diktatorischen Mitteln, um Süd-Tirol zu italianisieren“, sagte Oberlechner. Obwegs legte den Schwerpunkt seines Referates auf Ergebnisse der Freiheitskämpfer zur Zeit der Feuernacht, die weder im Fernsehen noch in Büchern bisher zur Sprache kamen.

Männer des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS) entschlossen sich damals, mit Bomben die Öffentlichkeit auf die Unterdrückung der Süd-Tiroler durch den italienischen Staat aufmerksam zu machen. „Doch sie setzten sich nicht für eine Autonomie oder das Paket ein, wie fälschlicherweise oft behauptet wird, sondern für das Selbstbestimmungsrecht“, betonte Obwegs, „denn solche Opfer wären für eine Autonomie nie tragbar gewesen“. Viele Aktivisten wurden nämlich verhaftet, grausam gefoltert und zu langen Haftstrafen verurteilt. Einige starben an den Folgen der Folterungen.

Sie haben den Freiheitskampf für die heutige Jugend durchgeführt, um ihr etwas zu ersparen, was sie nicht umgehen konnten. Geblieben ist für die meisten der Aktivisten und auch für die Schützen von heute das Ziel, die Selbstbestimmung auf friedlichem Wege zu erreichen. „Die Zeit der Bomben ist vorbei. Nun ist es an der Zeit, mit der Waffe des Wortes die Freiheit des südlichen Tiroler Landesteiles zu erreichen“, meinte Oberlechner abschließend.

Viele interessierte Zuhörer, wie hier in Pflersch, folgten den Ausführungen der Referenten.



SAND IN TAUFERS - Am 22. Juni veranstaltete die Kompanie Taufers einen Vortrag zum Thema „50 Jahre Feuernacht – Puschtra Buibm – 50 Jahre fern der Heimat“. Über 300 interessierte Mitbürger konnte Hptm. Rudolf Oberhuber begrüßen. Eindringlich rief er alle politisch Verantwortlichen auf, sich mit Entschlossenheit endlich für eine Amnestie der „Puschtra Buibm“ einzusetzen.

Der Referent Günther Obwegs begann seine Ausführungen mit einem Filmbericht einer italienischen Wochenschau nach der Feuernacht 1961, wo aus italienischer Sicht über den Kriegszustand in Süd-Tirol berichtet wurde. Nachfolgend umriss er kurz die Geschichte, die zum sogenannten Süd-Tirol-Problem führte. Durch die Prozesse gegen die „Stieler Gruppe“ und die „Pfundener Buam“ wuchs in der Bevölkerung ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit und man erkannte das völlige Ausgeliefertsein an die staatlichen Organe. Da 1961 dann alle diplomatischen Mittel ausgeschöpft waren und auch die UNO Verhandlungen zwischen Italien und Österreich nicht weiterkamen, sahen die BAS Aktivisten die Attentate auf Strommasten als letztes Mittel, um auf die Unterdrückung der



Süd-Tiroler aufmerksam zu machen. Ausführlich ging er dann auf die Geschichte der „Puschtra Buibm“ ein. Er berichtete über ihre riskante Flucht nach Nord-Tirol und ihre gezielten Aktionen, die sie immer wieder im Pustertal durchführten. Trotz tausendfacher Polizeipräsenz konnten sie immer wieder zurück ins nördliche Tirol entweichen. Er zeigte auch auf, dass Anschläge und Morde in jener Zeit einfach den „Puschtra Buibm“ in die Schuhe geschoben wurden. Durch Veröffentlichungen der letzten Zeit seien diese nicht mehr haltbar und er forderte die Staatsanwaltschaft auf, diesen neuen Hinweisen nachzugehen, um ihre Unschuld festzustellen.

Zum Schluss erinnerte er daran, dass wir den heutigen wirtschaftlichen Wohlstand den Aktivisten von damals und dem Fleiß dieser Generation zu verdanken haben. Man dürfe aber nicht vergessen, dass das Ziel der Aktivisten die Selbstbestimmung für Süd-Tirol war. Er ermahnte die Anwesenden, die Heimat als ein hohes Gut zu schätzen und die Tiroler Identität zu bewahren, damit das Leid und die Opfer der Freiheitskämpfer und ihrer Familien nicht umsonst waren.

INNSBRUCK - Die Podiumsdiskussion zum Thema „50 Jahre Feuernacht – Einsichten und Aussichten“ an der Universität Innsbruck, die vom Südtiroler Schützenbund organisiert worden war, war ein voller Erfolg. Über 120 Interessierte, darunter sehr viele Jugendliche, aber auch Politiker wie Nationalrat Hermann Gahr, der Südtirol-Sprecher der ÖVP, LABg. Sven Knoll von der Südtiroler Freiheit, ehemalige Südtirol-Aktivisten wie der „Pusterer Bui“ Siegfried Steger sowie Vertreter des Andreas-Hofer-Bundes waren am 14. Juni 2011 der Einladung des SSB gefolgt, sich mit „Einsichten und Aussichten“ anlässlich der 50 Jahre seit der Feuernacht auseinanderzusetzen.

Nach der Begrüßung durch Heinrich Seyr, den LKdt.-Stv. des SSB, eröffnete Moderator Alfred E. Mair die Diskussion, an der der Publizist Hans Karl Peterlini, Univ.-Prof. Helmut Heuberger, Mitbegründer des BAS und nach der Feuernacht kurz an dessen Führungsspitze, der ehemalige Bundratsabgeordnete und Süd-Tirol-Aktivist Helmut Kritzinger, die Publizistin Birgit Mosser-Schuöcker - deren ORF-Produktion über die „Herz-Jesu-Feuernacht“ kürzlich ausgestrahlt wurde, der ehemalige Tiroler LHptm. Wendelin Weingartner sowie die beiden Freiheitskämpfer Herlinde und Klaudius Molling teilnahmen.

Hans K. Peterlini ging auf das Zitat „Allzu oft sind die Helden der einen die Täter der anderen“ ein. Auf die Frage, mit welchem Begriff die Aktivisten am besten bezeichnet werden könnten, erklärte er, dass das Wort „Freiheitskämpfer“ zu beladen sei, „Terroristen“ hätte seit der RAF und spätestens nach dem 11. September eine andere Bedeutung erhalten, „Bumser“ sei zu abwertend; nach dem, was sie taten, sei „Attentäter“ die geeignetste Bezeichnung.

Prof. Helmut Heuberger erläuterte die damalige Situation und erklärte, warum er mitgemacht habe, obwohl seine Uni-Karriere dabei auf das Höchste gefährdet war. Seinen Freiheitskampf sah er wie eine „Einberufung“, als eine Pflicht.

Helmut Kritzinger erörterte die Rolle der österreichischen Politiker und betonte, dass die Maßgeblichen nicht nur eingeweiht waren, sondern die Anschläge auch begrüßten.

Klaudius und Herlinde Molling hingegen erklärten, dass friedliche Demonstrationen und „Lichterketten“ in den sechziger Jahren ebenso unmöglich waren wie im Dritten Reich und dass die Politiker bereits lange mit Plakaten, Transparenten und Parolen zum Handeln aufgefordert wurden - allerdings ohne Erfolg.

Wendelin Weingartner stellte klar, dass die „Was wäre wenn“-Frage im Zusammenhang mit den Sprengungen nie seriös und wissenschaftlich beantwortet werden könne. Dass aber die Feuernacht große Öffentlichkeitswirksamkeit hatte und sie unter der Mitte-Links-Regierung Aldo Moro in Italien zu einem Umdenken in Italien führte, das läge auf der Hand.

Birgit Mosser-Schuöcker berichtete, dass sie bei ihren Recherchen zwar von Quästur und Staatsanwaltschaft freundlich behandelt wurde, aber de facto keine Unterlagen bekam; erst durch private Vermittlung erhielt sie Informationen aus Polizei- und Carabinieri-Kreisen, die sie in ihren Film und das entsprechende Buch einbauen konnte.

Dass die heutige Zeit sich geradezu anbiete, mit friedlichen Mitteln zu kämpfen, unterstrich Heinrich Seyr. Gewalt bringe nur Gewalt. Auch in Zukunft werde der SSB mit Demonstrationen und anderen friedlichen Aktionen darauf hinweisen, wie viel Unrecht es in Süd-Tirol immer noch gebe.

Anschließend wurden in einer lebhaften Diskussion verschiedene Zukunftsmodelle für Tirol besprochen. Peterlini wies darauf hin, dass die Autonomie einen gewissen Schutz biete, der Nationalstaat aber nicht zwangsläufig die Identität vorgebe. Dabei unterstrich er die Brückenfunktion Tirols zwischen zwei verschiedenen Kulturräumen.

Helmut Kritzinger übte Kritik an der Utopie eines Freistaates Süd-Tirol. Dafür würde es international nie Unterstützung geben. Stattdessen sollte an einem gemeinsamen Tirol gearbeitet werden. Viel mehr Unterstützung im Kampf gegen die faschistischen Relikte forderte er von Österreich; diese würden immer einen Triumph des Faschismus bedeuten und Pilgerstätten für Extremisten bleiben.

NR Hermann Gahr ging vor allem auf die noch offene Toponomastik-Frage ein und machte wenig Hoffnungen, dass dieses Problem noch unter dieser Landesregierung gelöst würde.

Wendelin Weingartner mahnte an, dass beim Gestalten des gemeinsamen Tirol oder der Europaregion Tirol das Trentino nicht vergessen werden dürfe. Ihm schwebte eine „Kulturzone Tirol“ vor, in der die Sprache eine untergeordnete Rolle spiele. Auch warnte er vor der derzeitigen Strategie Italiens, Süd-Tirol zu „umarmen“. Zu leicht könne dem Land dabei die Luft ausgehen. Die Politik könne sich den Zukunftswünschen der Süd-Tiroler nicht verschließen, wenn sie auf breitem Fundament stünden, so Weingartner abschließend.

Festschießen der Schützenkompanie Castalam destra Ades

⑥ CASTELAM - Im nächsten Jahr findet das Wiedegründungsfest der Schützenkompanie Castalam destra Ades (früher Schützenkompanie Castellano-Castelnuovo) statt.

Schon heuer organisierte die Kompanie am 25. April am Schießstand von Rovereto ein Scheibenschießen. Die Teilnehmer waren Schützen der Welschtiroler Kompanien von Vezzano, Arco, Fasha sowie etwa 90 Gäste.

Tagessiegerin bei den Marketenderinnen wurde Felicia Detarczal der Kompanie Castalam mit 145 Ringen; Tagessieger bei den Schützen wurde Manuel Adami von der Kompanie Fasha mit 185 Ringen; beste Mannschaft wurde die Kompanie Fasha mit 704 Ringen (Manuel Adami 185, Daniele Pescosta 175, Paolo Felicetti 174, Roberto Felicetti 170). Sieger der Ehrenscheibe wurden ebenfalls die Kameraden aus Fasha.



Kompanie übergeben. Die von der Künstlerin Helene Alber aus Lana in Batik-Technik gestaltete Sturmflagge zeigt auf grün/weißem Grund den Tiroler Adler und das Christusmonogramm IHS mit dem stilisierten Herz Jesu.

Mit dem Zitat von Gottfried Keller, der den Krieg als einen Zustand beschrieb, in welchem Menschen, die sich nicht kennen, aufeinander schießen, auf Befehl von Menschen, die sich zwar kennen, aber nicht aufeinander schießen, sprach sich LKdt. Mjr. Elmar Thaler in seiner Ansprache zum Totengedenken für die Losung „Nie wieder Krieg“ aus.

Nach der Ehrensalve durch die Kompanie Marling wurde am Grab des Lehrers Franz Innerhofer für alle Gefallenen der Weltkriege und Opfer von politischen Verfolgungen ein Kranz niedergelegt.

In den Schlussworten erinnerte Hptm. Leiter an die vergangene Franz-Innerhofer-Gedenkfeier vom 16. April und die Worte vom Tiroler Alt-LHptm. Dr. Wendelin Weingartner:

„Die Süd-Tiroler haben im Haus Italien eine Wohnung, in welcher es sich zurzeit angenehm leben lasse, nur sei das Haus das falsche“. Angesicht der katastrophalen Wirtschaftslage, in welcher sich der italienische Staat befindet, sowie der nicht durchführbaren Gesetze, meinte der Marlinger Hptm. abschließend: „Wir brauchen kein schönes Zimmer in einem fremden Haus, sondern ein echtes Eigenheim“. Mit dem Abspielen der Tiroler Landeshymne wurde der offizielle Teil vor dem Dorfplatz beendet.



Die neue Sturmflagge der Schützenkompanie Marling.

22. Pradler Großkaliberschießen mit Ordonnanzwaffen

Ort: Landeshauptschießstand Innsbruck, Eggenwaldweg 60, Innsbruck/Arzl

Schießtage: Freitag, 9. 9. 2011, von 13–18 Uhr, Kassenschluss 17 Uhr

Samstag, 10. 9. 2011, von 9–12 und 13–18 Uhr, Kassenschluss 17 Uhr

Schießen: NEU! Geschossen wird sitzend oder liegend aufgelegt. Erlaubt sind Militärrepetierwaffen mit offener Visierung. Orig. bis Bj. 1945 mit Abzugsgewicht 1500 g - Bewerb: bis Kaliber 7,00. Schwedenmauser etc.

NEU! 2. Bewerb: alle anderen Kaliber M 95, K 98, British Enfield und Schweizer 31 K - Waffenkontrolle!

5. Leihwaffen (Schwedenmauser) und Munition sind an der Kassa erhältlich.

Achtung: Es darf nur Originalmunition, kein Bleigeschoss verwendet werden.

Mannschaft: Mannschaftsschießen: (drei Schützen) pro Schütze eine Serie = 7 Schuss, die ersten zwei Schuss sind Probe, die 5 besten werden gewertet.

Nähere Auskünfte beim OSM Olt. Kurt Buchmayr
e-Mail: kurt.buchmayr@chello.at

Fahnenweihe in Marling . . .

MARLING - Am 29. Mai hat die Kompanie Marling im Rahmen einer würdigen Feier die neue Sturmflagge weihen lassen.

An die 40 Kompanien bzw. Fahnenabordnungen aus dem ganzen Land sowie eine Abordnung der Kompanie Eschenlohe aus dem Kreis Inn-Chiemgau (Bayern) wohnten der Feier bei. Nach der Frontabschreitung gestaltete Pfarrer Ignaz Eschgfäller in Konzelebration mit dem Kuraten des Bezirkes Burggrafenamt-Passeier Pater Christoph Waldner OT die hl. Messe. In seiner Predigt erinnerte Pfarrer Eschgfäller daran, dass die Fahne das kostbarste und symbolträchtigste Zeichen einer Kompanie sei. Sie sollte voranschreiten als Zeichen des Glaubens. Im Anschluss wurde die neue Fahne geweiht und von der Fahnenpatin Mathilde Waldner Stuppner mit bewegenden Worten der

. . . und in Proveis

PROVEIS - Am 22. Mai wurde feierlich die neue Fahne der Kompanie „Kanonikus Michael Gamper“ Proveis geweiht.

28 Fahnenabordnungen, vornehmlich aus dem Bezirk Burggrafenamt-Passeier und aus dem benachbarten Welschtirol, wohnten diesem Festakt, der mit der hl. Messe begann, bei. Pater Christian Blüml OT machte in seiner Predigt deutlich, dass die neue Fahne auch eine Orientierung für den christlichen Glauben sein sollte. „Schützen, die nicht glauben, sind nur halbe Schützen“ stellte er unumwunden klar.

Das vordere Blatt der neuen Fahne zeigt den Tiroler Adler, das hintere eine Herz-Jesu-Abbildung. Die im Jahr 1898 geweihte Kompaniefahne konnte nicht restauriert werden, ohne dass sie zusätzlichen Schaden genommen hätte. Sie wurde nach dem I. Weltkrieg vor dem Zugriff der Faschisten gerettet und diente nach dem II. Weltkrieg der Musikkapelle als sichtbares Zeichen. Erst mit der Wiedegründung der Schützenkompanie im Jahr 2004 kehrte die Fahne an ihren Stammplatz zurück und wird nun als museales Kulturgut in geeigneter Umgebung aufbewahrt.

Nach einer Ehrensalve, durchgeführt von der Ehrenformation aus dem Ultental unter dem Kommando von Hptm. Hansjörg Mitterhofer, wurde unter den Klängen des „Guten Kameraden“ ein Kranz niedergelegt.



Die Segnung der neuen Fahne von Proveis.

Anschließend hielt Dr. Karl Zeller die Festansprache. Ähnlich wie zuvor Pater Christian Blüml OT sieht auch er in der Fahne ein Zeichen der Orientierung. Weil Fahnen in kriegerischen Auseinandersetzungen viele Grausamkeiten mitgemacht haben, müssen sie heute auch Mahnmale sein und besonders in Friedenszeiten für etwas Höheres stehen, nämlich für Heimat und Gemeinwohl. Die Politik brauche die Schützen, die als Patrioten weiterhin laut ihre Ziele einfordern sollten. Nur durch Nachhaltigkeit dieser Forderungen fänden diese Eingang auf der Prioritätenliste der Ziele der Politiker.

Mit der Tiroler Landeshymne wurde der offizielle Festakt beendet.

Dem Gelöbnis treu

NATZ - Die Schützenkompanie „Alte Pfarre“ Natz hat sich vor einiger Zeit dazu entschlossen, zum Jubiläum „500 Jahre Landlibell“ und „50 Jahre Feuernacht“ einen Prozessionsmarsch in Auftrag zu geben.



Florian Pedarnig (m. hinten) übergibt die Partitur von „Dem Gelöbnis treu“ an die Kompanie Natz.

In Zusammenarbeit mit der Musikkapelle wurde der Osttiroler Komponist Florian Pedarnig damit beauftragt. Uraufgeführt wurde der Marsch „Dem Gelöbnis treu“ am 2. Juli 2011 von den beiden Musikkapellen Natz und Schabs. Im Anschluss daran gelangte noch der „Große Tiroler Zapfenstreich“ vom selben Komponisten zur Aufführung.

Schützen in der Schule

RIED - Schon einige Jahre besuchen die Schützen der Kompanie Ried-Kaltenbach die Volksschule Ried im Zillertal, um das Schützenwesen Tirols im Allgemeinen und die Aufgaben der Kompanie im Besonderen vorzustellen.

Hptm. Herbert Empl in Begleitung von Ausschuss-Mitgliedern, dem

Fhr. und einer Marketenderin stellten in kindgerechter Art und Weise die heimische Schützenkompanie vor, die Lehrpersonen hatten bereits im Vorfeld die Kinder auf diesen Besuch vorbereitet und Fragen zusammengestellt. Dabei wurden die Teilnahme an kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten, die Arten der Mitgliedschaft und die Funktionen der Mitglieder angesprochen und darüber hinaus bekamen die Kinder auch Einblick in die Struktur eines Vereins und wurden über die Tracht und die Aufgaben der Schützen in der heutigen Zeit, wie eben die Erhaltung von Tradition, die Instandsetzung von wertvollen Kulturgütern oder die Mitarbeit bei sozialen Projekten wie etwa bei „Essen auf Rädern“ informiert.



Besuch in der Volksschule - Öffentlichkeitsarbeit wird bei der Kompanie Ried-Kaltenbach groß geschrieben.

Die Fragen nach der Waffe, dem Säbel, der Schützenfahne wurden ebenso beantwortet wie jene nach dem Inhalt des Fasses, das die Marketenderin mit sich trägt und wie etwa der Hut richtig geschmückt und aufgesetzt wird. Der neue Eindruck wurde noch verstärkt, als die Kinder den Schützenraum mit all seinen gelagerten Gegenständen besuchen durften.

Eine Stunde oder mehr kann für jene, die nie mit vielen Kindern zu tun haben, schon recht anstrengend sein, doch die Besucher der Schützenkompanie leisteten dies mit Bravour.

Auf jeden Fall blieb bei den Kindern ein nachhaltiger Eindruck zurück, der in weiterer Folge auf die Eltern übermittelt wurde. Das lässt das Schützenwesen bei den verschiedenen Begebenheiten im Dorf auf jeden Fall in einem anderen Licht erscheinen.

Schützenfest in Polling

POLLING - Die Schützenkompanie Polling organisierte am 28. und 29. Mai das 63. Schützenfest des Bataillons Hörtenberg. Dazu konnte



Kathrin Mantl-Mussack erhielt die Marketenderinnen-Verdienstmedaille, Gabi Mantl-Mussack den Ehrenkranz. Beide sind bei der Kompanie Polling.



Für Verdienste um das Tiroler Schützenwesen erhielten Karl Willard und Josef Steinacher von der Kompanie Telfs die „Bronzene Verdienstmedaille“.

Baon-Kdt. Mjr. Stefan Zangerl 13 Kompanien des Bataillons begrüßen. Als Ehrenkompanie fungierte die Kompanie Ranggen unter Hptm. Alfred Heiss. Weiters waren Fahnenabordnungen aus Mieders, Schönberg, Fulpmes, Neustift und Steinach a. Br., die Musikkapellen Steinach a. Br. unter Kpm. Michael Hörtnagel sowie die ortsansässige Musikkapelle unter Kpm. Bernhard Grosslercher dabei. Die Festmesse zelebrierte der neue Bataillons-Schützenkurat Dekan Dr. Peter Scheiring, unterstützt vom Pollinger Pfarrer Otto Schöpf.



Das Ehrenzeichen der Jungschützen in Bronze erhielt Rudolf Rosenkranz von der Kompanie Reith bei Seefeld, hier mit Hptm. Friedl Berger.

Gemeinsam nach Innsbruck

SCHLANDERS/ST. ANTON a. A. - Am 14. Mai machten die Schützenkompanien von „Priester Josef Daney“ Schlanders und St. Anton a. Arlberg einen gemeinsamen Ausflug in die Landeshauptstadt Innsbruck.

Besichtigt wurde dabei „Das Panorama Tirol mit dem Kaiserjägermuseum“ auf dem Bergisel, das Goldene Dachl und die Hofburg. Nach den jeweiligen Führungen fuhren die Teilnehmer weiter zum Mieminger Plateau nach Barwies, wo man das gemeinsame Abendessen einnahm. Nach kurzen Ansprachen vom Obm. der St. Antoner Walter Wasle und von Hptm. Karl Pfitscher wurde der Beitritt zur Bruderschaft „St. Christoph“ am Arlberg angesprochen. Schützen aus Schlanders und St. Anton am Arlberg haben sich anschließend bereit erklärt,



Ein Muss: Ein Gruppenbild vor dem Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel.

der Bruderschaft beizutreten. Diese Lehrfahrt war ein voller Erfolg und alle waren sich einig, dass man in nächster Zukunft wieder eine gemeinsame Fahrt machen wird.

Ausflug nach Madeira

SCHLANDERS - Die Kompanie „Priester Josef Daney“ Schlanders besuchte vom 3. bis 10. Mai bereits zum dritten Mal nach 1992 und 2004 das Grabmal des letzten österreichischen Kaisers Karl I. auf der Blumeninsel Madeira. Hptm. Karl Pfitscher hatte diese Reise für die 16 Teilnehmer organisiert.



Die Teilnehmer vor der Wallfahrtskirche „Nossa Senhora do Monte“

Im Kaisergarten, der „Quinta Jardins do Imperador“, wurde die Gruppe u.a. von der Vertreterin des Konsuls von Österreich auf Madeira, Dr. Ana Barbosa und von Bgm. Duarte Camosa herzlich empfangen. Im Kaisergarten verbrachte Kaiser Karl seine letzten Tage, ehe er am 1. April 1922 nach Krankheit verstarb. Anschließend besuchten die Teilnehmer die Wallfahrtskirche „Nossa Senhora do Monte“, wo der Selige Karl beigesetzt ist und feierten mit dem Seelsorger Paroco Padre Gisefo Alberto Viera Andrade eine hl. Messe.

Anschließend wurde am Sarkophag des letzten österreichischen Kaisers in der Nebenkapelle ein Kranz niedergelegt.

Franz Matscher zum Ehrenmitglied ernannt

SCHLANDERS - Die Kompanie „Priester Josef Daney“ hat bereits im letzten Jahr beschlossen, Prof. DDR. Dr. h.c. Franz Matscher, als Dank und Anerkennung für seine besonderen Verdienste um Süd-Tirol sowie für die Schützen von Schlanders, die „Ehrenmitgliedschaft“ zu verleihen.



Bgm. Dieter Pinggera, Olt. Uwe Frank, Vize-Bgm. Monika Holzner, Hptm. Karl Pfitscher, Prof. Franz Matscher, Lt. Werner Schuster, Senator Manfred Pinzger, Frau Matscher, LABg. Martha Stocker, EMjr. Bruno Hosp, Alt-Senator Armin Pinggera, Franz Alber (v.l.)

Am 16. Mai wurde ihm bei einem Festakt im Rathaus von Schlanders von Hptm. Karl Pfitscher und Olt. Uwe Frank die Ehrenurkunde überreicht. Hptm. Pfitscher erklärte in seiner Ansprache die Hintergründe und die Arbeit von Prof. Matscher, die dieser über Jahrzehnte im Auswärtigen Amt der Republik Österreich als Diplomat und Generalkonsul, aber vor allem für unsere Heimat Süd-Tirol bei den verschiedenen Verhandlungen geleistet hat.

Die Laudatio hielt Alt-LR und EMjr. Dr. Bruno Hosp. Auch er würdigte die Leistungen von Franz Matscher. Dieser habe beinahe alle Süd-Tirol-Verhandlungen von österreichischer Seite aus bis in die 90er Jahre mitgestaltet. Senator Manfred Pinzger war erfreut und ging auf die Notwendigkeit ein, dass die Leistungen der älteren Generationen in Erinnerung bleiben und gewürdigt werden. Auch LABg. Dr. Martha Stocker war zu der Feier gekommen und ging aus historischer Perspektive auf die Leistungen des Geehrten ein.

Das neue Ehrenmitglied der Kompanie Schlanders zeigte sich erfreut, die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft sei ihm eine große Ehre und Auszeichnung.

Ausflug der Schützen nach Innsbruck

ST. ULRICH - Am 4. Juni fand der Kompanieausflug der Ulricher Schützen statt. Ziel des Ausflugs war die Tiroler Landeshauptstadt mit der Besichtigung des neuen „Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum“.

Am frühen Morgen startete der Bus von St. Ulrich nach Innsbruck auf den Bergisel, wo das Andreas-Hofer-Denkmal und die Schießstände der Kaiserjäger auf dem Platz vor den Museen besichtigt wurden. Gleich im Anschluss wartete auf die Schützen und deren Begleitpersonen eine sehr interessante Führung durch die Museen. Die Hauptattraktion war natürlich das Riesenrundgemälde. Anschließend fuhr der Bus zur Mittagspause in ein Wirtshaus in Kranebitten, wo die Kompanie mit Tiroler Spezialitäten verwöhnt wurde. Am Nachmittag stand die Besichtigung des Zentrums der Tiroler Landeshauptstadt mit der „Schwarzmanderkirche“, dem Goldenen Dachl, seinen Museen, Geschäften und Alttiroler Gaststätten auf dem Programm. Für alle Teil-



Die Teilnehmer des Ausfluges beim Andreas-Hofer-Denkmal auf dem Bergisel. Teilnehmer war dies ein unvergesslicher, gelungener Ausflug zu den Nord-Tiroler Brüdern.

40-jähriges Gründungsjubiläum

VINTL - Am 5. Juni 2011 fand in Vintl das 40-jährige Gründungsjubiläum der Kompanie „Bartlmä von Guggenberg“ statt.

Ein Höhepunkt war am Samstagabend der „Große Österreichische Zapfenstreich“, welcher von der Musikkapelle Vintl unter Kpm. Ewald Fischnaller und der Ehrenkompanie Fulpmes unter Hptm. Gotthard Pfurtscheller aufgeführt wurde. Zum Festakt am nächsten Tag waren rund 400 Schützen und Musikanten gekommen. Nach der Frontabschreitung marschierten die Teilnehmer, begleitet vom Spielmannszug Bichl aus Bayern, zum Gruben-Feld, wo Pfarrer Andreas Giehl die Feldmesse zelebrierte. Umrahmt wurde diese von der MK Vintl und einer Salve der Ehrenkompanie Thaur.



An die 400 Schützen nahmen an der 40 Jahrfeier der SK Vintl teil.

Hptm. Arnold Kaser dankte anschließend allen Gönnern, die zur Anschaffung der neuen Tracht beigetragen haben. LHptm.-Stv. Hans Berger ging in seiner Festrede auf die Themen Toponomastik, faschistische Relikte und Doppelstaatsbürgerschaft ein. Bei Letzterem meinte er, man versuche das Möglichste. Die anwesenden Schützen sollten sich nicht nach rechts rücken lassen, dort gehörten sie nämlich nicht hin. Wer genau die Schützen nach rechts rücken würde, darauf ging er allerdings nicht näher ein. Auch verglich Berger die faschistischen Relikte in Süd-Tirol mit der Berliner Mauer und meinte, dass diese erhalten bleiben sollen. Die derzeitige Selbstbestimmungsdebatte kritisierte er und meinte, dass es diese derzeit nicht brauche.

Zu den Ehrengästen zählten Bgm. Dr. Walter Huber, LR Dr. Hans Berger, die LABg. Maria Kuenzer und Pius Leitner, LR a.D. Dr. Bruno Hosp, die Vertreter der Partnergemeinde Oberisling Dr. Franz Rieger und Rudi Aigner sowie die Mjr. Haymo Laner, Helmut Oberhauser und LKdt.-Stv. Heinrich Seyr.

Freundschaft bekräftigt

WEER - Anlässlich des diesjährigen Frühjahrskonzertes der Bundesmusikkapelle Weer überraschte EHptm. Herbert Schöffauer die Musikantinnen und Musikanten mit einem schönen Geschenk.



Musik-Obfrau Andrea Leitinger freut sich über den schönen Ranzen, den EHptm. Herbert Schöffauer für die Musikkapelle angefertigt hat.

(Foto: Ortschronik Weer/Martin Egger)

Er übergab an Obfrau Andrea Leitinger einen von ihm selbst angefertigten Ranzen zur Verwendung für einen Jungmusikanten. Schöffauer bedankte sich in herzlichen Worten für die jahrzehntelange ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Bundesmusikkapelle und der Schützenkompanie Weer und betonte, der Ranzen möge die Freundschaft zwischen den beiden Traditionsvereinen bekräftigen.

30 Jahre „Essen auf Rädern“

⑦ WATTENS/WATTENBERG - Am 2. Juni 2011 (Christi Himmelfahrtstag) hielt die Schützenkompanie Wattens-Wattenberg ihren schon zur Tradition gewordenen Schützenjahrtag ab und Hptm. Mjr. Robert Frötscher konnte viele Ehrengäste aus Nord- und Süd-Tirol begrüßen.

Nach dem Festgottesdienst in der Marienkirche mit musikalischer Umrahmung der MK Wattenberg und der exakten General-de-Charge mit Kranzniederlegung bei der Ehrentafel der Gefallenen in der Laurentiuskirche folgte die Jahreshauptversammlung.



Seit 30 Jahren sind die Schützen von Wattens-Wattenberg für die Aktion „Essen auf Rädern“ aktiv.

In Tirol kann man sich eine Prozession ohne die Ehrensalven der Schützenkompanien nicht vorstellen, das ist Tradition und wird in Wattens genauso gehalten. Bei der Kompanie Wattens-Wattenberg gibt es noch etwas, was bereits Tradition ist, nämlich der Wochenend-

dienst „Essen auf Rädern“, welcher sein 30-jähriges Jubiläum beging.

Es war im Frühsommer des Jahres 1981, als der damalige Hptm. Mjr. Rudolf Troppmair die Initiative ergriff und mit seinen Schützen den freiwilligen Dienst „Essen auf Rädern“ an den Wochenenden, an den Feiertagen sowie am Heiligen Abend und zu Silvester übernahm. Sie holten mit ihren Privatautos das Mittagessen in Behältern im Seniorenheim ab und verteilten diese an die älteren und kranken Mitbürger. Eine große Erleichterung war, als die Gemeinde ein eigenes Fahrzeug mit einem Gestell für 27 Essensbehälter kaufte.

Je nachdem wie die Feiertage fallen, liefern die Schützen an 115 Tagen im Jahr 20 bis 30 Essen (es waren auch schon 36) an betagte und kranke Mitbürger. Es ist schon traditionell, dass der jeweilige Hptm. am Heiligen Abend selbst das Essen liefert und mit einem von der Fa. Tauber gespendeten Weihnachtsstern die Weihnachtsgrüße überbringt.

Wir Schützen sehen diesen Dienst an der Allgemeinheit, besonders aber im persönlichen Kontakt mit alten Mitbürgern, als eine Bereicherung in unserem Leben und es ist uns Anliegen und Verpflichtung, diesen Sozialdienst weiterhin verlässlich und gewissenhaft durchzuführen.

Mjr. Robert Frötscher

Schützenjahrtag und Gedenkfeiern

NASSEREITH - Am Ostermontag wurde der traditionelle Schützenjahrtag der „Alois Messmer“ Schützenkompanie Nassereith abgehalten. Nach der hl. Messe, die von Pfarrer Mag. Josef Ahorn zelebriert wurde, folgte der Festakt im Gemeindesaal. Mjr. Franz Kranewitter konnte dazu eine Reihe von Ehrengästen begrüßen und nach dem Jahresbericht wurden die Ehrungen und Beförderungen an verdiente Schützenkameraden durchgeführt.



V.l. Obm. Lt. Christoph Ruepp, Klaudia Gabelsberger, Marco Riess, Fhr. Walter Schleich, Bgm. Reinhold Falbesoner, Otto Sterzinger, BMjr. Fritz Gastl, Gerold Riess, Martin Föger, Adolf Mang, Mjr. Franz Kranewitter, Lt. Walter Reinhard

Viertel-JS-Betr. Patric Niederbacher hielt ein eindrucksvolles Referat über „500 Jahre Tiroler Landlibell“. Der Festakt wurde umrahmt vom eigenen Schützenchor unter der Leitung von Eva Pedit und von der Musikkapelle, die mit dem „Alois Messmer Marsch“ und der Landeshymne diesen beschloss.

VOMP - Obm. Max Hadatsch und Hptm. Max Häusler übergaben anlässlich der Kompanieversammlung nach 18 Jahren eine erfolgreiche und sehr gut aufgestellte Kompanie.

Der scheidende Obm. Max Hadatsch ließ in seinem Bericht seine Funktionsperioden Revue passieren. Vor 26 Jahren war er der Pionier des Dorfschießens, eine in Vomp geschätzte Aktivität der Schützen-



Hptm. Max Häusler und Obm. Max Hadatsch (hier bei der Preisverteilung für das Dorfschießen beim Schützenball in Vomp) stellen ihre langjährige Funktion zur Verfügung.

kompanie, bei der alle Bewohner und Ortsteile aktiv eingebunden sind.

Max Häusler war als Hptm. für das Ausrücken und Exerzieren der Kompanie zuständig. Ihm ist es gelungen, dass die Salven der Vompener Schützenkompanie auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und benedigt wurden: „Ein Schuss wie ein Glockenschlag“ (LHptm. Günther Platter anlässlich eines Besuches in Vomp). Häusler ist seit 1961 bei der Kompanie Vomp, von 1964 bis 1977 war er JS-Betr. Im Bataillon Schwaz war er insgesamt 33 Jahre in verschiedenen Funk-



Hauptausschuss: V.l. sitzend Obm. Lt. Erich Steinlechner, Hptm. Andreas Frischauf; stehend Christian Peer, Martin Sailer.

tionen tätig (JS-Betr., Beisitzer und Baon-Kdt.-Stv.) außerdem war er im Viertel Unterinntal und im Bundesausschuss jahrelang aktiv. Seinen unermüdlichen Einsatz für die Schützen stellte Max Häusler durch das Schnitzen der unzähligen, künstlerisch gestalteten Schützenscheiben für die verschiedenen Wettbewerbe eindeutig unter Beweis. Mit Dank und Blumenstrauß wurden die Marketenderinnen Katrin Rainer (16 Jahre) und Maria Rainer (5 Jahre) verabschiedet. Ein besonderer Dank galt auch Lt. Rudolf Häusler, der als erster Zeugwart jahrzehntelang hervorragende Arbeit leistete.

Der neue Ausschuss Kompanie: Obm. Lt. Erich Steinlechner, Hptm. und Obm.-Stv. Andreas Frischauf, Schriftführer und Fhr.-Stv. Christian Peer, Kassier und Fahnenbegleiter Martin Sailer. Weitere Ausschussmitglieder: Olt. Majr. Karl Josef Schubert, Olt. Rudolf Häusler, Erich Steinlechner, Lt. und Zeugwart Anton Kreidl, df. Oj. Johann Hochschwarzer, Fhr. Albin Peer, Fhr. Josef Dengg, JS-Betr. Christian Fuchs, JS-Betr.-Stv. Alfred Steinlechner, Kassier-Stv. Armin Hadatsch, Schriftführer-Stv. Andreas Garzauer, Fahnenbegleiter Johann Schiestl, Zeugwart Erwin Darberto, Beiräte Reinhard Peer und Peter Grünbichler.

Die Kompanie zählt derzeit 214 Mitglieder, davon drei Ehrenmitglieder, 113 aktive, 95 unterstützende, vier Marketenderinnen und 14 Jungschützen.

WIESING - Die Schützenkompanie Wiesing richtete am 15. April 2011 das traditionelle Schützenschnurschießen aus, bei dem neun die Goldene, acht die Silberne und zwei die Grüne Schützenschnur erreichten. Die besten Ergebnisse erlangten in der Klasse der Marketenderinnen Jennifer Told, in der Klasse der Schützen Florian Brunner sowie Wolfgang Kerbl und in der Klasse der Veteranen unser langjähriges Mitglied Hermann Wibmer.



Hptm. Rüdiger Wachter wurde mit der Bronzernen Verdienstmedaille des BTKS ausgezeichnet.

In die Kompanie neu aufgenommen werden konnten als Marketenderin Gabi Schroll und die Reihen der Schützen wurden durch Manfred Huber und Wilhelm Sixt verstärkt.

Für besondere Verdienste konnte die Kompanie Ehrungen sowie Beförderungen durchführen: Hptm. Rüdiger Wachter bekam für seine langjährige Tätigkeit als Obm. (1998–2011) die Bronzene Verdienstmedaille. Zum Lt. befördert wurden Obm. Wolfgang Kerbl und Schriftführer Ulrich Staudacher. Zu Patrouillenführer wurden Florian Brunner, Thomas Brunner, Bernd Schlögl und Andreas Singer befördert.

Fotos und Informationen über die Schützenkompanie Wiesing sind im Internet unter www.schuetzenkompanie-wiesing.at zu finden.

*Wir bitten um Verständnis, wenn qualitativ schlechte Fotos nicht abgedruckt werden können. Die Datengröße muss mind. 2 GB betragen.
Danke für das Verständnis - Die Redaktion!*

Schützenkompanie Meran in Salzburg

SALZBURG/MERAN - Beim Besuch der Lieferinger Schützen zum Jahrtag der Kompanie Meran im Dezember 2010 wurde ein Gegenbesuch zum großen Heimat- und Kulturfest des Landes Salzburg am 11. und 12. Juni festgesetzt. Am Samstag marschierte die Meraner Schützenkompanie - begleitet von lokalen Schützenkompanien, Musikkapellen und Heimatvereinen - durch die Salzburger Altstadt zum Festakt am Residenzplatz. Dem Hptm. Renato des Dorides wurde die Ehre zuteil, die angetretenen Kompanien förmlich der Salzburger Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und den Vertretern der Stadt Salzburg zu melden und anschließend bei der Frontabschreitung zu begleiten.

Abends stand eine Einladung der Schützenkameraden aus Liefering im „Müllner-Bräu“ auf dem Plan. Der Hptm. der Lieferinger Schützen Alois Wallner nahm die Begrüßung vor und erneuerte seinen Wunsch nach noch engerem Freundschaftskontakt zu den Meranern. Hptm. des Dorides bedankte sich und gab Einblick in das Wirken und die Aufgaben der Schützen im südlichen Tirol - unter anderem in die nicht vergleichbaren Aktivitäten der historischen Tiroler Schützen in einem Land, das heute von Rom beherrscht wird, deren Hauptanliegen die



Feier mit Kranzniederlegung vor der „Pater Joachim Haspinger-Gedenkstätte“ im Hof von Schloß Mirabell.

Einheit des Landes Tirol und die Wiedervereinigung mit dem Vaterland Österreich oberstes Ziel ist.

Am Sonntag konnten die Meraner Schützen bei einer Feier vor der Gedenkstätte von Pater Joachim Haspinger im Hofe von Schloß Mirabell einen Kranz zu den Klängen des „Guten Kameraden“ niederlegen und eine Ehrensalue abfeuern.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Rudolf Heel

INNSBRUCK - Die Schützenkompanie Wilten trauert um ihren Kameraden Ptf. Rudolf Heel, der am 15. Mai im 67. Lebensjahr verstorben ist.



Ptf. Rudolf Heel †

Rudi war 40 Jahre aktives Mitglied der Kompanie. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begleiteten ihn seine Pioniere als Sargbegleitung, seine Schützenkompanie Wilten und eine Fahnenabordnung der Kompanie Hötting auf seinem letzten Weg. Hptm. Andreas Raass hielt die Grabrede und mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß verabschiedeten sich die Kameraden.

Leo Rechenmacher

KASTELBELL - Die Schützenkompanie „Mjr. Michael Mayr“



Leo Rechenmacher †

Kastellbell trauert um Leo Rechenmacher.

„Moar Leo“ zählte zu den Gründungsmitgliedern der Kompanie. Durch eine Krankheit verstarb er im Alter von 72 Jahren am 28. Mai 2011.

Die Kompanie begleitete ihn auf seinem letzten Weg und erwies ihm mit einer Salve die letzte Ehre. Er wird uns allen als treuer und lieber Kamerad in Erinnerung bleiben.

Alois Gschwentner

MÜNSTER - Eine große Trauergemeinde begleitete am 26. Mai Alois Gschwentner, vlg. „Scheiber Loisei“ auf seinem letzten irdischen Weg.

Gschwentner war seit 1957 Mitglied der Kompanie, viele Jahre Schriftführer, acht Jahre Obmann, Leutnant und oftmali-



Alois Gschwentner †

ger Fahnenbegleiter. Ab 1971 bis zu seinem Lebensende unterstützte er den Verein. Die Kompanie wird den treuen Kameraden immer in ehrender Erinnerung behalten.

Peppe Frenes

TAUFERS i. P. - Die Schützenkompanie Taufers im Pustertal



Fhr. Josef Marino †

trauert um ihr Gründungsmitglied, den langjährigen Fhr. der alten Tauferer Sturmflagge Josef Marino („Frenes Peppe“).

Unter der Anteilnahme der Bevölkerung, seiner Kompanie und 15 Fahnenabordnungen der Nachbarkompanien wurde er am 6. Mai in Taufers zu Grabe getragen. Zum letzten Gruß wurde eine Ehrensalue abgefeuert und unter den Klängen des „Guten Kameraden“ die Fahnen gesenkt. Wir werden unseren Peppe in dankbarer Erinnerung behalten.

Josef Stubenböck

TELFs - Am 14. Juni musste die Schützenkompanie Telfs einen ihrer Kameraden auf seinem letzten irdischen Weg begleiten.



Ptf. Josef Stubenböck †

Ptf. Josef Stubenböck vulgo „Zuber Seppi“ trat 1982 der Schützenkompanie Telfs bei. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für langjährige Treue zur Kompanie wurden geehrt:

Brixen: Gotthard Faller, Hubert Hofer, Toni Bacher, Ilona Tinkhauser (25 J.); Walter Totmoser (15 J.)

Kals: Lt. Gottfried Schneider, Fhr. Anton Huter (40 J.); Manfred Green, Egon Groder, Olt. Martin Huter (25 J.); Josef Schnell, Alexander Oberhauser, Oswald Unterberger (15 J.)

Mareo/Enneberg: Günther Obwegs (15 J.)

Nassereith: Zgf. Adolf Mang (50 J.); Lt. Walter Reinhard (40 J.); Otto Sterzinger (25 J.); Gerold Rieß, Marion Falbesoner (15 J.)

Patsch: Lt. Siegmund Siegele (25 J.)

Prad: EHptm. Engelbert Agethle (25 J.); Erika Agethle, Evi Wallnöfer, Hptm. Alfred Theiner (15 J.); Elisa Steiner, Ramona Steiner (10 J.)

Villanders: Josef Crepaz (40 J.)

Weer: Martin Ortner (25 J.); Michael Haim, Georg Neudecker (15 J.)

Zams: EOlt. Valentin Schuler, EMjr. Mathias Tröbinger, Alois Venier (55 J.); Johann Morherr, Bernhard Stecher (25 J.); Josef File, Reinhold Kollreider (15 J.)



Die Poster „Andreas Hofer“ (zwei verschiedene Varianten: „Portrait“ und „Oberkommandierender von Tirol 1809“, mit Säbel), „Kleiner Kriegsrat“, „Historischer Tiroler Adler“ und „Aquila Tirolensis“ sowie der Aufkleber „Tiroler Schütze“ (auch als Anstecker für das Rockrevers) sind in den Bundeskanzleien des Südtiroler Schützenbundes in Bozen (Tel. ++39/0471/974078, mail info@schuetzen.com) und des Bundes der Tiroler Schützenkompanien in Innsbruck (Tel. ++43/(0)512/566610, e-mail kanzlei@tiroler-schuetzen.at) erhältlich.

Termine

- 7. August: Bataillonsfest Oberland Pustertal in Kartitsch
- 28. August: Regimentsfest in Pfunds, gleichzeitig Bezirksfest Landeck und Talschaftsfest Pontlatz
- 3. September: Bataillonsfest „Wintersteller“ in Kitzbühel - „Heb' Herz und Hand für's Vaterland“
- 4. September: Gründungsfest der Schützenkompanie Buchenstein
- 8. September: Oktoberfest - Trachten- und Schützenzug
(Kompanien Tegernsee und Königsdorf)
- 11. September: Bezirks- und Bataillonsfest Pitztal in Jerzens
Talschaftsfest Landeck in Landeck
- 18. September: Jubiläumsfest „500 Jahre Anpezo Hayden bei Tirol“ in Cortina d'Ampezzo
- 24. September: 50. Bataillonsfest Innsbruck in Igls
- 23. – 25. Sept.: Bundesschießen in Bad Tölz und Kreuth
- 9. Oktober: Schützenwallfahrt in Absam
- 3. Dezember: Konzert der Tiroler Kaiserjägermusik in Bozen
- 8. Dezember: Adventsingen in Gotzing
Sepp- Kerschbaumer-Gedenkfeier in St. Pauls
- 11. Dezember: Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn